

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe.

Seiten-Zahl: 12. Die Zeitungen des Tages werden bis 6 Uhr abends.
Postzeitung: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6000-62.
Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postzeitung: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 2.50 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Traglohn; durch die Post bezogen: M. 3.50 monatlich, M. 14.50 vierteljährlich, mit Bestell-
geld. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle
Veranstaltungen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entrichteten Entgelts.

Einzelnummern: 10 Pf. — Auswärtige: 15 Pf. — Sonstige: 10 Pf. — Bei Abnahme von 1000 Exemplaren
auswärtige Nummern M. 1.50 — für die einjährige Kolonialzeitung oder 12 Nummern. — Bei wieder-
holter Abnahme unwiederkehrenden Nummern entrichten die Abnehmer 10 Pf. — Bei Abnahme von 1000 Exemplaren
wiederkehrenden Nummern entrichten die Abnehmer 10 Pf. — Für die Abnahme von Nummern an
vorgedruckten Tagen und Wochentagen wird keine Gebühr erhoben.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Bohlstraße 18, Fernsprecher: Amt Jönitz 11435-11437.

Montag, 5. September 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 400. • 69. Jahrgang.

Militärpolizeigericht Wiesbaden. Verurteilung.

Im Jahre 1921, am 24. August, vormittags 9.30 Uhr, ist
das Militärpolizeigericht Wiesbaden, einberufen auf Be-
fehl des Herrn Kommandierenden Generals der 37. Infan-
terie-Division, zur Aufnahme des Verfahrens gegen
Fuchert, Otto, geboren am 8. Juli 1885 zu Schierstein,
von Beruf Kaufmann, wohnhaft in Schierstein, welcher be-
schuldigt ist, daß er die im Schaufenster seines Geschäfts aus-
gestellten Waren nicht mit Preisen versehen habe, in öffent-
licher Sitzung an gewohnter Stelle zusammengetreten und
hat folgende Entscheidung getroffen:

In Anbetracht, daß am 9. August 1921 die Preise von
gewissen Verkaufsartikeln in dem Geschäft des Herrn Fuchert,
Otto, Kolonialwarenhandlung in Schierstein, nicht bezeichnet
waren, daß dieses Artikel für den täglichen Gebrauch
waren, wie: Fett, Konfituren, schwarze Seife, Kartoffeln,
Heringe. Daß Schierstein eine Garnisonstadt ist. Daß
Fuchert behauptet hat, er wisse nicht, daß die im Innern
des Geschäfts ausgelegten Waren diese Preisbezeichnung
tragen sollten.

In Anbetracht dessen, daß er demnach den Artikel 29a
der Verordnung Nr. 2 der Oberbefehlshaber der französischen
Armee übertreten hat, verurteilt das Gericht Fuchert,
Otto, zu achtzig (80) Mark Geldstrafe nebst den Kosten der
öffentlichen Bekanntmachung der oben genannten Gründe
und vorstehender Verurteilung vor Ablauf einer Woche in
der Zeitung „Wiesbadener Tagblatt“ und zum öffentlichen
Ausgang des gerichtlichen Urteils und seiner Begründung
während 30 Tage im Schaufenster seines Geschäfts in Schier-
stein, Ludwigstraße 7, und bestimmt, daß bei Nichtzahlung
der Geldstrafe innerhalb einer Frist, welche durch den
Kommandierenden General der Division bestimmt wird,
eine Gefängnisstrafe von 8 Tagen tritt auf Grund des Ge-
setzes vom 22. Juli 1867.

Nachstehend die Artikel der obengenannten Verord-
nungen und Anweisungen der Militärbehörde:

Artikel 29a der Verordnung Nr. 2:

In allen zum Verkauf ausgestellten Waren und Ge-
brauchsgegenständen muß der Verkaufspreis sichtbar ver-
merkt sein, und zwar in allen Ortschaften, die durch öffent-
liche Bekanntmachung von den Befehlshabern bestimmt sind.
Diese Bekanntmachung bestimmt auch die Art der Gegenstände, welche von der Maßnahme des
vorstehenden Artikels in jeder Ortschaft betroffen sind.

Verordnung des Oberbefehlshabers der französischen
Armee.

Nr. 743 2/2 vom 17. November 1920.

Artikel 2:

Gemäß der Vorschriften des Artikels 29 bestimmt die
Anordnung Nr. 2 der Oberbefehlshaber der französischen
Armee folgendes: In allen Ortschaften, in welchen sich
eine französische Garnison oder der Sitz eines Delegierten
der hohen Interalliierten Rheinland-Kommission befindet,
müssen sämtliche gangbaren zum Verkauf ausgestellten
Waren mit sichtbaren Preisen versehen werden.

Für richtige Abschrift: Der Staatsanwalt.

Militärpolizeigericht Wiesbaden.

Verurteilung.

Im Jahre 1921, am 24. August, vormittags 9.30 Uhr, ist
das Militärpolizeigericht Wiesbaden, einberufen auf Be-
fehl des Herrn Kommandierenden Generals der 37. Infan-
terie-Division, zur Aufnahme des Verfahrens gegen
Gres, Heinrich, geboren am 17. Mai 1878 zu Wiesbaden,
von Beruf Kaufmann, wohnhaft in Schierstein, welcher be-
schuldigt ist, daß er die im Schaufenster seines Geschäfts aus-
gestellten Waren nicht mit Preisen versehen habe, in öffent-
licher Sitzung an gewohnter Stelle zusammengetreten und
hat folgende Entscheidung getroffen:

In Anbetracht, daß am 9. August 1921 der größte Teil
der von Herrn Gres, Heinrich, Kolonialwarenhandlung zu
Schierstein, zum Verkauf ausgelegten Material- bzw. Ge-
waren keine Preisbezeichnung trug. Daß dieser letzterer be-
hauptet hat, er wisse nicht, daß die im Innern des Geschäfts
ausgelegten Waren diese Preisbezeichnung tragen sollten.
Daß dieses Materialwaren für den täglichen Gebrauch
waren, wie: Fett, Kartoffeln, schwarze Seife, Kohl usw.
Daß Schierstein eine Garnisonstadt ist.

In Anbetracht dessen, daß er demnach den Artikel 29a
der Verordnung Nr. 2 der Oberbefehlshaber der französischen
Armee übertreten hat, verurteilt das Gericht Gres,
Heinrich, zu achtzig (80) Mark Geldstrafe nebst den
Kosten der öffentlichen Bekanntmachung der oben ge-
nannten Gründe und vorstehender Verurteilung vor Ab-
lauf einer Woche in der Zeitung „Wiesbadener Tagblatt“

Bayern und das Reich.

Br. Berlin, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Auf-
hebung Bayerns als einziger von allen Bundesstaaten
gegen den vom Reichspräsidenten verkündeten Ausnahme-
zustand einerseits und sein hartes Festhalten am Belage-
rungszustand, den es allein von allen Bundesstaaten für
unentbehrlich hält, andererseits, bildeten auch am Samstag
wieder das Thema der Verhandlungen des Überwachungs-
ausschusses des Reichstags. Es kam wiederum zu Aus-
einandersetzungen zwischen den Vertretern Bayerns und
dem Reichstag, der in der Lage war, dem bayerischen
Volkspartei-Bevölkerung ein Plakat aus München vorzu-
legen, das trotz der Plakatzensur dort genehmigt wurde und
in reibender Weise den ermordeten Erzherzog schmähte und
den Nord geradeswegs verherrlicht. Die Auseinandersetzungen
verliefen aber friedlicher als am Freitag. Aus den Aus-
führungen Witzels scheint sich zu ergeben, daß durch die
Ausnahme, die er mit Beauftragten aus Bayern, nämlich
dem Staatsrat Dr. Schreyer, dem Generalen von
Regier und dem Vertreter der bayerischen Koalitions-
partei, dem demokratischen Landtagsabgeordneten Ditz,
schied hat, seine Reihe von Mißverständnissen über die

und zum öffentlichen Aushang des gerichtlichen Urteils
und seiner Begründung während dreißig Tagen im Schau-
fenster seines Geschäfts in Schierstein, Viebricher Straße 27,
und bestimmt, daß bei Nichtzahlung der Geldstrafe
innerhalb einer Frist, welche durch den Kommandierenden
General der Division bestimmt wird, eine Gefängnisstrafe
von acht Tagen tritt auf Grund des Gesetzes vom
22. Juli 1867.

Nachstehend die Artikel der obengenannten Verord-
nungen und Anweisungen der Militärbehörde:

Artikel 29a der Verordnung Nr. 2:

In allen zum Verkauf ausgestellten Waren und Ge-
brauchsgegenständen muß der Verkaufspreis sichtbar ver-
merkt sein, und zwar in allen Ortschaften, die durch öffent-
liche Bekanntmachung von den Befehlshabern bestimmt sind.
Diese Bekanntmachung bestimmt auch die Art der Gegenstände, welche von der Maßnahme des
vorstehenden Artikels in jeder Ortschaft betroffen sind.

Verordnung des Oberbefehlshabers der französischen
Armee.

Nr. 743 2/2 vom 17. November 1920.

Artikel 2:

Gemäß der Vorschriften des Artikels 29 bestimmt die
Anordnung Nr. 2 der Oberbefehlshaber der französischen
Armee folgendes: In allen Ortschaften, in welchen sich
eine französische Garnison oder der Sitz eines Delegierten
der hohen Interalliierten Rheinland-Kommission befindet,
müssen sämtliche gangbaren zum Verkauf ausgestellten
Waren mit sichtbaren Preisen versehen werden.

Für richtige Abschrift: Der Staatsanwalt.

Militärpolizeigericht Wiesbaden.

Verurteilung.

Im Jahre 1921, am 24. August, vormittags 9.30 Uhr, ist
das Militärpolizeigericht Wiesbaden, einberufen auf Be-
fehl des Herrn Kommandierenden Generals der 37. Infan-
terie-Division, zur Aufnahme des Verfahrens gegen
Kuffel, Leopold, geboren am 5. Juli 1884 zu Kirchberg,
von Beruf Buchbinder, wohnhaft in Viebrich, welcher be-
schuldigt ist, daß er die im Schaufenster seines Geschäfts aus-
gestellten Waren nicht mit Preisen versehen habe, in öffent-
licher Sitzung an gewohnter Stelle zusammengetreten und
hat folgende Entscheidung getroffen:

In Anbetracht, daß am 2. August 1921 die Preise
von gewissen Verkaufsartikeln in dem Geschäft des Herrn
Kuffel, Kaufmann zu Viebrich, nicht bezeichnet waren. Daß
dieser letztere uns erklärt hat, daß in vielen Geschäften in
Viebrich die Preise nicht angegeben wären. Daß die Gegen-
stände, bei denen der Preis nicht angegeben war, für den
täglichen Gebrauch bestimmt waren, wie Briefkästen,
Taschenrechner, Agendas, Briefpapier usw. Daß Viebrich
eine Garnisonstadt ist.

In Anbetracht dessen, daß er demnach den Artikel 29a
der Verordnung Nr. 2 der Oberbefehlshaber der französischen
Armee übertreten hat, verurteilt das Gericht Kuffel,
Leopold, zu hundertfünfzig (150) Mark Geldstrafe nebst
den Kosten der öffentlichen Bekanntmachung der oben ge-
nannten Gründe und vorstehender Verurteilung vor Ablauf
einer Woche in der Zeitung „Wiesbadener Tagblatt“ und
zum öffentlichen Aushang des gerichtlichen Urteils und seiner
Begründung während 30 Tage im Schaufenster seines Ge-
schäfts in Viebrich, Schulstraße 19, und bestimmt, daß bei
Nichtzahlung der Geldstrafe innerhalb einer Frist, welche
durch den Kommandierenden General der Division bestimmt
wird, eine Gefängnisstrafe von 15 Tagen tritt auf Grund
des Gesetzes vom 22. Juli 1867.

Nachstehend die Artikel der obengenannten Verord-
nungen und Anweisungen der Militärbehörde:

Artikel 29a der Verordnung Nr. 2:

In allen zum Verkauf ausgestellten Waren und Ge-
brauchsgegenständen muß der Verkaufspreis sichtbar ver-
merkt sein, und zwar in allen Ortschaften, die durch öffent-
liche Bekanntmachung von den Befehlshabern bestimmt sind.
Diese Bekanntmachung bestimmt auch die Art der Gegenstände, welche von der Maßnahme des
vorstehenden Artikels in jeder Ortschaft betroffen sind.

Verordnung des Oberbefehlshabers der französischen
Armee.

Nr. 743 2/2 vom 17. November 1920.

Artikel 2:

Gemäß der Vorschriften des Artikels 29 bestimmt die
Anordnung Nr. 2 der Oberbefehlshaber der französischen
Armee folgendes: In allen Ortschaften, in welchen sich
eine französische Garnison oder der Sitz eines Delegierten
der hohen Interalliierten Rheinland-Kommission befindet,
müssen sämtliche gangbaren zum Verkauf ausgestellten
Waren mit sichtbaren Preisen versehen werden.

Für richtige Abschrift: Der Staatsanwalt.

Entschließung des Reichstags vom 9. Juni 1921 entsprochen
worden, in der der Reichstag erachtet wurde, die Urteile
der Sondergerichte unter dem Gesichtspunkt möglicher Be-
gnadigung nachprüfen zu lassen und dem Reichspräsidenten
bloße Mißläufer der Aufbruchbewegung in weitem Umfang
der Begnadigung zu empfehlen. Zu diesem Zweck seien be-
sondere Stellen eingerichtet, die aus einem Richter, einem
Staatsanwalt und einem Rechtsanwalt bestehen. Gemeine
Verbrecher im kommunistischen Gewand sind nicht begnadigt.
Auch Unbesonnene müßten hart bestraft werden, aber nicht
an der Ehre, wenn sie nicht wirklich aus ehrlichen Gründen
gehandelt haben. So habe er namentlich Bedenken, daß
manche Gerichte grundsätzlich in allen Fällen auf Zuchthaus
erkannt hätten. Vielfach unbefragte und häufig im jugend-
lichen Alter stehende Personen wolle er nicht ins Zuchthaus
schicken. Der Reichspräsident kündigte an, daß er dem
Reichstag eine Zusammenstellung der Begnadigungen vor-
legen werde. Den Verhandlungen wohnte am Nachmittag
diesmal auch ein Deutschnationaler, der Vizepräsident
Dietrich, bei.

Br. Berlin, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Von maß-
gebender sozialdemokratischer Stelle wird dem „Vorwärts“
mitgeteilt: Das bisherige Verhalten der bayerischen Regie-
rung hat die Arbeiterpartei des Reiches, insbesondere die
sozialistische Partei Deutschlands veranlaßt, Schritte zu
unternehmen, die im Falle einer weiteren
Nichtbeachtung der Anordnungen des Reichspräsidenten ver-
wirklicht werden sollen. Die bayerische Regierung solle sich
über den Ernst der Situation nicht täuschen, da die
Arbeiterpartei, besonders die sozialdemokratische, bereit ist,
alles zu unternehmen, um die Reichseigenschaft zu schützen
und den Maßnahmen der Reichsregierung Gültigkeit zu verleihen.
Wir glauben richtig informiert zu sein, wenn wir darauf
hinweisen, daß die Vorbereitungen zu der Verwirklichung
dieser Schritte bereits getroffen sind.

Zuspizung der Lage.

Br. München, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die
Verhandlungen zwischen München und Berlin
über die Verordnung des Reichspräsidenten sind noch
nicht zu Ende geführt und man will den für heute
anberaumten Ministerrat damit beschäftigen. Bis jetzt
steht lediglich eine Zusage vor, daß von Berlin aus
ohne vorherige Verhandlungen mit München der Aus-
nahmestellung in Bayern nicht aufgehoben wird. Im
übrigen hat die Lage eine wesentliche Zu-
spizung dadurch erfahren, daß der Reichsminister
des Innern Dr. Gradnauer an die bayerische Re-
gierung ein Telegramm richtete mit dem Ersuchen, das
Erscheinen der „München-Augsburger
Abendzeitung“ wegen ihres Artikels „Auf dem
Wege zum Sowjetregiment“ auf angemessene Zeit zu
verhüten und über die von der bayerischen Regie-
rung beschlossenen Maßnahmen nach Berlin zu berich-
ten. In einem weiteren Telegramm Dr. Gradnauers
an die bayerische Regierung wird mitgeteilt, daß Abge-
ordneter Klingler in Koburg sich telegraphisch an
die Berliner Regierung gewandt hat mit dem Ersuchen,
die Sicherheitspolizei in Koburg von einer Störung
der republikanischen Feier zurückzuhalten. Auch hier
erläßt Dr. Gradnauer, weiteres zu veranlassen und
nach Berlin Mitteilung zu machen. Wie wir zuver-
lässig erfahren, besteht in den maßgebenden bayerischen
Regierungskreisen keine Neigung, das Berliner
Begehren auf Unterbinden des Erscheinens der
„München-Augsburger Abendzeitung“ zu erfüllen. Ob
wegen der Koburger Sache etwas unternommen wird,
konnte bisher nicht in Erfahrung gebracht werden. Die
Entscheidung wird jedenfalls am heutigen Montag
fallen.

Zusammenstöße in Nürnberg.

Br. Nürnberg, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Am Sam-
stag war eine von den Sozialdemokraten einberufene Pro-
testversammlung mit dem Thema „Die Reaktion gegen
die politische Reichswehr“ anberaumt. Die Versam-
lung wurde gestattet, jedoch ein vorhergehender Antrag ver-
boten. Reichstagsabgeordneter Klingler und Abg. Giese
lehnten die Verantwortung für das Verbot des Umzuges ab.
Klingler gebrauchte dabei die Worte, er lasse sich den
Umgang nicht vorrechnen, auch wenn es kränke. Von der
Polizei waren zum Schutz der inneren Stadt die zum Markt-
platz führenden Straßen abgesperrt, den Versammlungsteil-
nehmern zum Abzug jedoch bestimmte Straßen freigegeben.
Zur Aufrechterhaltung der Ordnung war auch die bayerische
Landespolizei herangezogen worden. Nach der Versammlung
 wollten rabaukigste Leute in die durch Drahtgitter abge-
sperrte Vorgasse. Dort versammelten sich und beluden die Ver-
sammlungsteilnehmer die Polizeimannschaften, hoben einige
von den Autos herunter und verprügelten sie. Der Kom-
mandant forderte wiederholt die Rabauken auf, den Platz
zu räumen. Als sich die Rabauken trotzdem nicht ent-
zogen, ließ er in die Luft Schüsse abgeben. Auch das
half nichts. Nachdem die Lage immer bedrohlicher wurde,
warf die Polizei einige Handgranaten. Dadurch wurden 12
Mann verletzt. Einer der Verletzten, der 30 Jahre alte Peter
Steinmetz, starb in der Nacht im Krankenhaus. Der
Schaden, der durch die Ausschreitungen angerichtet wurde,
wird auf weit über 100 000 M. berechnet. Am Sonntag
herrschte wieder Ruhe.

Zwischenfälle bei der Demonstration in Koburg.

W. T. B. Koburg, 3. Sept. Bei der heutigen Demon-
stration der sozialistischen Parteien wurden 12 Per-
sonen aus dem Publikum durch Schüsse und Handgranaten
verletzt. Eine Anzahl Schaufenster und Wohnungsfenster
ist durch Gewehrschüsse und Handgranaten zerstört. Ein
Polizeibeamter wurde durch Steinwürfe erheblich verletzt.

Der Reichsfinanzminister zur politischen Lage.

Br. Berlin, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Reichsfinanzminister Dr. Brüning hielt gestern Abend in der Berliner Stadthalle in einer Wahlkreisversammlung des Zentrums eine Rede über die innerpolitische Lage. Er ging dabei ausführlich auf den Kampf an der Spitze ein und betonte, es sei Aufgabe der deutschen Regierung, die Quellen der Reaktion zu verstopfen. Wo immer die Reaktion ihr Haupt erheben würde, das wertvolle Volk würde zur Stelle sein. Er hoffe für diese Woche auf eine Einigung mit der bayerischen Regierung. Dr. Brüning sprach dann vom Selbstbestimmungsrecht der Völker in der Welt. Weiter führte Dr. Brüning aus: Wir brauchen ein Gesetz und ich will mich dafür einsetzen, daß es schnell kommt, das unsere Mitbürger, die im politischen Kampf stehen, schützt, genau so, wie das in England und in anderen parlamentarisch regierten Ländern der Fall ist. Kommt ein solches Gesetz nicht zu Stande, so wird sich in Deutschland keine mehr finden, der unter solchen Umständen parlamentarische Arbeit leistete. Im letzten Teil seiner Rede beabsichtigte sich Dr. Brüning mit der Bildung seines Kabinetts. Er habe bei den Ministern nicht nach der Parteistellung gefragt, sondern nach der Loyalität. Er wies auf die Dinge gegen Rathenau hin und auf die Verdienste, die sich Rathenau um das deutsche Volk erworben habe. Eine ähnliche Rede, wie gegen Rathenau, sei gegen Brüning gehalten worden. Die Unterdrückung der Erbverfallssteuererklärung habe ergeben, daß sie gewissenhaft durchgeführt war. Die Dinge gerade aus den Kreisen heraus, die die Reichsregierung bei der Zahlung der Schuldenlast nicht unterstützen, sondern ihre Loyalität nach zu erklären suchten, wolle sie aus Gewissenshaft die Abfertigung der Devisen vorzögeln. Nach dem Reichsfinanzminister sprach der Abg. Weisner. Er betonte, Reichsfinanzminister Brüning habe Erbschaften für die Dienste gedankt, die er dem deutschen Volk geleistet habe.

Stresemann für eine Kompromisspolitik.

Dr. Maadeburg, 5. Sept. In einer Rede auf dem Wahlkreisparteiabend Maadeburg-Anhalt der Deutschen Volkspartei erklärte Stresemann, es sei nötig, daß die Ausprägung von Banknoten nicht mehr ohne die Genehmigung des Reichstages vor sich gehen dürfe. Von der Regierung verlange die Partei unparteiliche Anwendung des Ausnahmezustandes gegen die Wirtschaftskrisis. Stresemann wandte sich gegen den Gedanken eines Blods der Rechten, dem eine Einkreisung in der Nähe und in den meisten Ländern gegenüberstehen würde, wodurch eine Spaltung des Volkes in zwei Teile zur Erscheinung kommen würde. Es sei nichts anderes als eine Kompromisspolitik möglich.

Br. Weizsäcker, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Zu dem plötzlich wieder so insallig gewordenen Thema der Bildung einer breiten Regierungskoalition schreibt der Reichstagsabg. Dr. Kütz (Dem.) im „Weizsäcker Tagblatt“: „Die Regierung hat schnell und entschlossen gehandelt, aber im gleichen Moment, in dem man sich zu Ausnahmemaßnahmen entschloß, muß man die Wege suchen, um auf ihnen in einen normalen Zustand zu gelangen. Als einziger Ausweg erweist sich der von der deutschen Demokratie von jeher geforderte Zusammenschluß aller der zu positiver Mitarbeit auf dem Boden der neuen Staatsordnung bereitsten Parteien, ein Zusammenschluß, der seine Auswirkung in engerer Zusammenarbeit der Reichsregierung und der Regierungen der Länder finden muß. Je breiter diese Regierungsbasis ist, desto besser, und es ist durchaus keine Unmöglichkeit, daß sie von Stresemann bis Weizsäcker reicht.“

Ein Aufruf der badischen Regierung.

Br. Karlsruhe, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Das badische Staatsministerium erläßt einen Aufruf an das badische Volk, in dem es betont, daß die von der Reichsregierung zum Schutze der Verfassung und der Gesetzgebung ergriffenen außerordentlichen Maßnahmen seine volle Zustimmung finden und in Baden mit gerechter Strenge gehandhabt werden sollen. Badens Bevölkerung wird aufgefordert, auch jetzt die Treue zur Republik und Befolgung der Gesetze zu bewahren. Von den Beamten wird erwartet, daß sie jederzeit als zuverlässige Stützen der Reichsregierung für den Schutz von Verfassung und Recht eintreten. Die Lehrer der Volks- und höheren Schulen sowie der Hochschulen seien berufen, die Jugend anzuleiten zum Erkenntnis und Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten. Im Vertrauen auf die Unterstützung des badischen Volkes werde die Regierung ihre ganze Kraft einsetzen, um die dem inneren Frieden Deutschlands drohenden Gefahren abzuwenden.

Die Zeitungsverbote.

Bb. Berlin, 3. Sept. Die Vereinigung großstädtischer Zeitungsverleger trat heute zu einer außerordentlichen Tagung zusammen, um zur Verordnung der Reichsregierung vom 29. August 1921 und

Staatstheater.

In der gestrigen Aufführung von Richard Wagners romantischer Oper „Tannhäuser“ spielte Herr Rich. Schubert als Tannhäuser. Der Sänger ist hierorts von früher noch im besten Andenken: zuerst noch ganz auf das lateinische Fach angewiesen, erlebte er hier seine allmähliche Wandlung zum Heldentenor. Der Erfolg, den Schubert damals noch etwas zweifelhaft, doch seitdem soll Herr Schubert in Hamburg sich im besten Genie immer leichter behauptet haben. Und von Hamburg nach Amerika ist dann nur noch ein Kavalierszug. Daß der Weg aber über Wiesbaden, die Stätte der früheren Wirklichkeit, ging, erscheint fast selbstverständlich. Herr Schubert fand eine sehr warme Aufnahme: man brachte dem beliebten Sänger die herzlichsten und besten Ovationen entgegen.

Tannhäuser. — Wagner rechnete die Verlebendigung dieser Rolle zu den schwierigsten Aufgaben der Bühnenkunst. Das galt aber wohl nur für die damaligen Opernsänger, die dem im „Tannhäuser“ angebauten neuen Stil noch fremd gegenüberstanden. Seitdem haben die Sänger allerorten Wagners Forderung — „ich fordere in erster Reihe den Schauspieler, und den Sänger nur als Helfer des Schauspielers“ — in noch weit höherem Maße aufgenommen. Jeder nach seinen Kräften und nach seiner Weise. Auch Herr Schubert weiß durch das geistige Prinzip, das seine Darstellung befeuert, lebhaft zu interessieren. Der Zwei-Seelen-Kampf in Tannhäusers Brust, das Schwanken zwischen heidnischer und christlicher Welt — jene ganz dem glühenden Sinneseindruck, diese dem heillosen Liebesempfinden zugewandt — dieser innere Widerstreit spiegelt sich schon in der jugendlichen Erscheinung und Haltung. In der gleichsam nervös beklagten, bald wild aufbegehrenden, bald heillos kammenden Gestaltung deutlich wider. Denn Herr Schuberts Spiel beginnt nicht erst da, wo es etwas für ihn zu sagen gibt, sondern er läßt alle Elemente des Wertes, alle Momente seiner Umgebung auf den Charakter der Rolle einwirken. Daher bildet auch kein stummes Spiel eine Kette von fein beobachteten, wechselreichen Einzelheiten. In dieser Hinsicht konnte sogar bisweilen eine mehr diskrete Behandlung nicht schaden. In der Hauptsache aber war die Aufgabe in anstehender, eigener Weise gelöst. Der feinsten Kunst: die in der Welt der Welt unvereinbaren Gegensätze im Charakter, und der durch das „erlösende Weib“ hervorgerufene, Herr Schubert auf ein irdisches Glück, — dieser Konflikt, der die zutiefst tragische Bedeutung der Stimme des Sängers bezieht, wie vor durch jugendliche Frische, hellfarbenden Tönen und ungeschliffene Tonführung. Sie schenkt aber nicht gerade zu den großen und

des auf Grund der Verordnung erfolgten Verbots von Zeitungen Stellung zu nehmen. Die Vereinigung nahm mit Genugtuung davon Kenntnis, daß das Verbot des „Berliner Lokalanzeigers“ und des „Tag“ alsbald wieder aufgehoben wurde. Sie unterläßt es, in eine Erörterung der politischen Fragen einzutreten und zur Frage der unbedingten Aufrechterhaltung der Pressefreiheit Stellung zu nehmen. Die Vereinigung hält sich aber für verpflichtet, die Reichsregierung darauf aufmerksam zu machen, daß das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften eine wirtschaftliche Schädigung nicht nur des Unternehmens, sondern auch seiner redaktionellen Mitarbeiter, Angehörigen und Arbeiter bedeuken kann und insofern die Möglichkeit besteht, daß an Stelle der erhofften politischen Beruhigung die umgekehrte Wirkung in Form einer schweren wirtschaftlichen Erschütterung eintritt. Die Vereinigung empfindet es unter diesen Gesichtspunkten auch als eine Verletzung des allgemeinen Rechtsempfindens, daß ein so schwerer wirtschaftlicher Eingriff ohne richterlichen Spruch, ja sogar ohne die Möglichkeit der Berufung an eine richterliche Behörde und ohne die Möglichkeit zur Geltendmachung eines Entschädigungsanspruches bei unrechtmäßiger Anwendung der Verordnung erfolgen kann. Die Vereinigung mahnt zugleich ihre Mitglieder, das Ihrige dazu beizutragen, daß der politische Kampf durch die Presse nicht in einer Weise verschärft wird, die dazu beiträgt, die Ehrlichkeit der gegnerischen Gesinnung zu verdächtigen und die Wünsche nach Unterdrückung gegnerischer Presseerzeugnisse zu nähren.

Unruhen in Chemnitz.

Dr. Chemnitz, 3. Sept. Nach dem Vorkriegsbericht ist es hier gestern Abend zu Unruhen gekommen, denen ein Mensch an Leben zum Opfer fiel. Am Freitag anläßlich des Sechstages zu verhindern, gegen starke Truppen von Demonstranten vor die Lokale, in denen sie solche Feste veranstalteten. Diese waren aber, um Zusammenstöße zu verhindern, abgelenkt worden. In der Reformstraße wurde eine Versammlung von 30 Schülern zur Abgabe einer Petition und zum Verlassen der Schule aufgefordert. Bei dem entstandenen Handgemein fiel ein Schuß, durch den der Bauarbeiter G. r. z. getroffen wurde. Er starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Mehrere Schüler wurden mißhandelt und einer davon verletzt. Er ist in das Krankenhaus gebracht worden. An anderer Stelle verliefen die Zusammenstöße ohne schwere Folgen. Die Polizei nahm eine Anzahl Verhaftungen vor.

Ein Arbeiterhilfsstag für Sowjetrußland.

W. T. B. Berlin, 4. Sept. Einen Arbeiterhilfsstag für Sowjetrußland veranstaltete am Vormittag die Berliner Sektion der kommunistischen Partei im Lustgarten. Gleichzeitlich und am gleichen Ort nahm der Jugendtag der kommunistischen Jugendinternationale seinen Anfang. Mit roten Fahnen, Bannern, Schildern mit Aufschriften, wie: „Wir fordern den Sechsstunden-Tag“, „Das Licht kommt aus dem Osten“, „Nieder mit der Reaktion“, „Entwaffnung der Bourgeoisie“ u. a. marschierten unter dem Gelang der Internationale, mit „Hoch“ und „Nieder“ mehrere tausend Berliner Arbeiter, Schüler und Jugendlichen. In der geschlossenen Zugspitze vor dem Museum und dem Dom auf. Musikalische Beiträge wechselten ab mit Ansprachen der kommunistischen Führer Bötscher, Friesland, W. u. a. und Genossen Wollstein. Kinder, halbwüchsige Mädchen und Mädchen verkauften außer Propagandaschriften Wohlstandsmärkte für die hungernden Russen und forderten zur Einschaltung in die Sammelkassen auf. Die Kundgebungen verliefen, abgesehen von Störungen der Straßenbahn und des sonstigen Verkehrs, ruhig.

In Neukölln fand zum Abschluß der roten Woche ein Umzug der kommunistischen Jugend statt, der ebenfalls ungestört verlief.

Die nächste Sitzung des Reichswirtschaftsrats.

Bb. Berlin, 4. Sept. Die nächste Plenarsitzung des Reichswirtschaftsrates ist auf den 12. September, vormittags 11 Uhr, einberufen worden. Sie wird wieder im Sitzungssaal des früheren preussischen Herrenhauses stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen in der Hauptsache die Gutachten und Berichte des Reparationsausschusses.

glänzenden; und ein ausgebrochen heroisches Element kann man (oder, um nirgends anzukommen: kann ich trotz Europa und Amerika) nicht darin entdecken. Das merkwürdige Abflauen des Tons, das Schließen der Augenlider, das Ausbleiben der ausgesprochenen Vokal, gibt der Stimme leicht einen etwas wehleidigen Anstrich. — was sich mit heftigem Wesen nicht immer vertragen. Ein großer Vorzug ist dagegen die von Energie und Charakteristik getragene Textdeklaration des Sängers. Alles in allem: eine sehr anregende Darbietung: galt es nun das Schmelzen in köstlichen Trübsal, Sinnlichkeit; den heftigen Grimm, mit welchem dieser Tannhäuser gegen die Minnefänger losfuhr und die unheimlichen Lustreue, mit welchem er die Wunder des Venusberges pries; oder den furchtbaren Zusammenbruch und die affektische Ruhe — man ließ sich willig fesseln.

Unsere einheimischen Mitwirkenden schienen durch die erfolgreiche Darbietung des Hales noch in erhöhtem Maße angeregt. Dr. Müller-Rudolph als „Elisabeth“ wirkte gleich in dem ersten Akt. „Die teure Halle“ durch die Klarheit ihres Organs sehr angenehm; auch die hohe Vermittlung im Duett mit Tannhäuser und weiterhin der läche Wechsel der Empfindungen wurde mit fester Musikalität, offenkundig Dr. B. o. m. e. r. seite sich wieder als eine „Venus“, die bei geistiger äußerer Disposition den vollen Glauben an diese Gestalt besitzt. So mußte die Darstellung gelingen, und auch im Gesamteindruck fand man überaus treffender Ausdruck. Den allgemeinen Hervorrufen durfte auch Frau Venus mit Recht seine leisten. Ein recht starker „Landstrol“ in der Rolle der Venus; in der Deklamation ließe sich wohl einiges noch verbessern. Die übrigen schon bekannten Mitwirkenden — Herr Geisler-Winkel als langgestreckter „Bolschewik“ in erster Reihe — verhalten der Vorstellung zu befriedigendem Verlauf. Im Einzelnen waren wieder verschiedene Verbesserungen zu bemerken, die — etwa mit Ausnahme der beiden sehr lebendigen Jagdschilde im 1. Akt — nur dankbar zu bezeichnen sind. Chor und Orchester (unter Leitung des Herrn Rothert) — wie immer ganz bei der Sache; letzteres verdiente sich schon mit der eifrigsten, anspielenden Ouvertüre lebhaften Applaus; wie denn das ausverkaufte Haus, den geschätzten Preisen: 200 M. im 1. Rang, 125 M. im Parquet usw. entsprechend, in glänzender „Festivität“ Stimmung verblieb.

Aus Kunst und Leben.

* Jüdisches Künstlertheater. Aus Berlin schreibt unser K. K. Korrespondent: Das Berliner Theaterleben ist seit dem 1. September um eine bemerkenswerte neue Note bereichert. Jüdische Schauspieler aus Wilna, die, wie ihresgleichen in zahlreichen russischen Städten, während des Welt-

Irland lehnt ab.

W. T. B. London, 4. Sept. (Neuter.) Die Sinnseiner haben die Friedensvorschläge Lloyd Georges abgelehnt. Die irische Antwort erklärt, daß das Volk Irlands keine freiwillige Union mit England anerkenne, sondern das fundamentale natürliche Recht in Anspruch nehmen, frei für sich selbst zu wählen, um ein nationales Geschick zu verwirklichen. Die Iren hätten sich mit überwältigender Mehrheit für die Unabhängigkeit ihrer Republik erklärt und diesen Entschluß mehr als einmal bestätigt. England handle, als ob Irland durch den Abschluß einer Union mit ihm verbunden wäre, die eine Trennung verbiete. Gestützt auf diese Theorie, nähmen Regierung und Parlament in England das Recht in Anspruch, über Irland zu herrschen und ihm Gesetze zu geben, selbst bis zu dem Grade, daß sie das irische Gebiet gegen den Willen des Volkes teilen und jeden irischen Bürger, der die Untertanenschaft ablehne, töten oder ins Gefängnis werfen.

In der irischen Antwort heißt es weiter, daß die Iren die ihnen am 20. 7. übermittelten englischen Vorschläge, die in fundamentaler Weise auf dem englischen Standpunkt beruhten, unwillkürlich ablehnten. Die Vorschläge seien nicht eine Einladung an Irland, in eine freigelegte Gemeinschaft mit den freien Nationen des britischen Reiches einzutreten, sondern Bedingungen anzunehmen, die sich aus einem endgültig minderwertigen Status ergäben. Die britischen Dominions seien alle gegen die Herrschaft Englands geschützt, nicht nur durch ein anerkanntes, verfassungsmäßiges Recht, sondern durch Tausende von Meilen, die sie von England trennen. Irland werde weder die Garantien der Entfernung noch des Rechtes haben. Irland sei in zwei künstliche Staaten geteilt, von denen ein jeder den Einfluss des anderen untergrabe, und die beide der militärischen und wirtschaftlichen Kontrolle Englands unterworfen seien.

Die irische Antwort besagt schließlich, daß die Iren damit einverstanden seien, daß ein neutraler unparteilicher Schlichter zwischen Irland und England entscheide. Die Iren würden nur Widerstand leisten, wenn die Engländer drohten, ihren Standpunkt mit Gewalt zu unterstützen. Drohungen mit Gewalt müßten ausgeschaltet werden, und zu ermöglichen, daß die Bevollmächtigten zusammentraten, die durch keine Bedingungen behindert würden außer durch die Tatsachen selbst. Die Bevollmächtigten müßten willens sein, die Streitpunkte nicht durch einen Appell an die Gewalt zu lösen, sondern durch Bezugnahme auf einen leitenden Grundsatz, über den ein gemeinsames Einverständnis herrsche. Die Iren schlugen als Grundsatz vor: eine Regierung mit Einwilligung der Regierten. Dieser Grundsatz sei die einzige Grundlage für die Beratungen der englischen und irischen Vertreter. Auf dieser Grundlage sei Irland bereit, sofort Bevollmächtigte zu ernennen.

Dr. London, 5. Sept. Die Brek Association meldet, es verlange, daß die Antwort der Sinnseiner in Regierungsverhandlungen als eine endgültige Reservierung der Vorschläge der Regierung, Irland die Stellung einer Dominion einzuräumen, angesehen werde. Die Lage werde für außerst ernst gehalten. — „Daily Chronicle“ schreibt, in allen Teilen des britischen Reiches werde tiefe Enttäuschung über das Scheitern der Valeras an Lloyd Georges herrschen, in dem er die britischen Friedensvorschläge „unwillkürlich verwirft“. Ein so erster Beschluß würde die Fortführung der Verhandlungen als unmöglich erscheinen lassen. Man könne nur hoffen, daß in einer Stunde das Daily Evening einlenken und sich ein Weg öffnen werde, um das Unheil eines erneuten Kampfes abzuwenden.

Dr. London, 5. Sept. „Daily Mail“ hebt die Antwort der Valeras an Lloyd Georges nicht als eine Berwertung an; die Tür zur Friedenskonferenz bleibe weit offen. Beide Länder wollten Frieden.

Am Mittwoch findet, wie gemeldet, das Kabinettsitzung in Innenminister Lloyd Georges und zahlreiche Mitglieder des Kabinetts sind bereits in Schottland. Der König trifft morgen in Noosball ein und wird dort von Lloyd Georges empfangen, der sich vom Dienstag bis Donnerstag in Noosball aufhalten wird, ebenso wie der Reichsminister Chamberlain, Greenwood, der Generalstaatsanwalt Lord Fitz Alan, General Maccready und Horne.

Der politische Berichterstatter der „Sunday Times“ schreibt, es könne erwartet werden, daß die Antwort des britischen Kabinetts es klar machen werde, daß die Regierung am Ende ihrer Geduld angelangt sei und daß, trotzdem ihr Angebot immer noch bestehen bleibe, eine endgültige Zeitpause für keine Annahme festgelegt werde.

Da Paris, 5. Sept. Wie das „Journal“ aus London meldet, hält man es für möglich, daß Lloyd Georges anlässlich der schwierigen Lage in Irland an das englische Volk appellieren und Neuwahlen vornehmen werde.

trüges vielen deutschen Besuchern vertraut geworden sind, haben im Theater in der Kommandantenstraße ein „Jüdisches Künstlertheater“ eröffnet. Auch wer mit wenig Sympathie viele merkwürdige Blüte am Baume des Berliner Theaterbetriebes beobachtet und mit erheblicher Skepsis und ohne die geringsten sprachlichen Vorurteile die Vorstellung bejubelt, geriet sehr bald in den Rausch dieser eigenartigen, durchaus originalen (nicht originalen) Kunst. Über das Volkstümliche, das verlassene Schenke“ von Berg, mit dem man anfangs, ist kein Wort zu sagen. Über der Abend wurde ein Triumph einer Schauspielkunst, die weder mit Schauspiel noch mit Kunst etwas zu tun hat, sondern lebendiges Leben selbst ist. Diese Schauspielerei gehen, sehen, brechen, meinen, lachen auf der Bühne nicht anders wie im Leben. Eine dramatische Hauptmann-Aufführung müßte als elter Theaterplakette erscheinen neben der selbstverständlichen Natürlichkeit dieser Menschen. Sie machen keinerlei Konzeption an die Bühne, weder in der Deutung noch in der Sentenz ihrer Organe, nicht in der Bestärkung und nicht in der Schwächung irgend einer Geste, irgend eines Ausdrucks ihrer Empfindungen. Ein Regisseur David Herman waltet über den Einzelverpflichtungen mit einer höchst behutamen, liebevollen Kraft der Zusammenfassung, die die Nennung einzelner Namen fast unnötig macht. Nur eine Frau muß erwähnt werden, die mit offenen Tönen von Lust und Leid, naivem Staunen und wildem Begehren, quirlendem Lachen und erschütterndem Schluchzen den fremden Menschen im Hause bezwang: Sonia Lissowsky, die in der Deklamation, in der Haltung, in der Gestik, in der Form und Hinnings gleichgewertet strahlen zu leben.

* Eine Freilichtaufführung der „Bermannschlacht“. Aus Hildesheim wird uns geschrieben: Im Westen von Hildesheim, dort, wo der Hars seine letzten Ausläufer nach der norddeutschen Tiefebene zu ausstreckt, liegt auf Bergeshöhen am Waldrande das irische „Bergschloß“. Hier unter rauschenden Eichen hatte sich der Bühnengigant eine Stätte ausgewählt um Kleists Freiheitsdrama „Die Hermannschlacht“ in einer Freilichtaufführung zur Wirklichkeit erheben zu lassen. Der Boden ist historisch, denn vor fast 2000 Jahren streiften in der Tat die römischen Legionen durch diese deutschen Wälder, und die Stelle, wo man vor einigen Jahrzehnten den römischen Silberfund barg, liegt nicht allzuweit von dem erwähnten Orte. Aus weiter Ferne sind die Gänge der Berge herbeigekommen. Der Platz ist sehr günstig für diese Zwecke. Ein Waldhintergrund bietet einen stimmungsvollen Rundhorizont, und die nach Osten zu abfallende Bergwiese, in deren Mitte eine alte Eiche ihr Haupt in die Luft streckt, bildet die Bühne. So daß sich um diese Eiche die verschiedenen Szenen des Dramas eigentlich ganz von selbst gruppieren. Die Regie Ulrich Haupt, dem auch diese Bearbeitung des

Die Nichtanerkennung des Reparationsabkommens durch Frankreich.

Da London, 5. Sept. Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt zu dem Beschlusse des französischen Kabinetts bezüglich des am 13. August abgeschlossenen Reparationsabkommens durch das französische Kabinett habe für die Kreise nicht übersehen. Bis zu dieser Ablehnung habe man jedoch in London gehofft, daß Frankreich und seine Kollegen abgesehen würden, bevor sie die Maßnahmen aufhoben, die einem geschäftsmäßigen Zusammenwirken zwischen den Alliierten so nachteilig sei. Die Franzosen brächen von der baldigen Abhaltung einer neuen Finanzkonferenz, womöglich sogar in London; die anderen Alliierten seien jedoch der Ansicht, daß es vollkommen überflüssig sei, eine Konferenz nach der anderen abzuhalten, nur um das Suntsche zu machen, was zuvor beschlossen worden sei und zwar aus dem Grunde, weil das andere Mitglied es sich anders überlegt habe. Man erkläre, daß die Sicherung wesentlicher Zahlungen von Seiten Deutschlands bereits genügend verzögert worden sei und jetzt, wo endlich solche Zahlungen gesichert seien, würde es untragbar sein, wenn die Frage der Zuteilung der Beträge weitere Verzögerungen verursachen würde.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, die Nichtanerkennung des letzten Pariser Reparationsabkommens durch das französische Kabinett habe für die Kreise nicht übersehen. Bis zu dieser Ablehnung habe man jedoch in London gehofft, daß Frankreich und seine Kollegen abgesehen würden, bevor sie die Maßnahmen aufhoben, die einem geschäftsmäßigen Zusammenwirken zwischen den Alliierten so nachteilig sei. Die Franzosen brächen von der baldigen Abhaltung einer neuen Finanzkonferenz, womöglich sogar in London; die anderen Alliierten seien jedoch der Ansicht, daß es vollkommen überflüssig sei, eine Konferenz nach der anderen abzuhalten, nur um das Suntsche zu machen, was zuvor beschlossen worden sei und zwar aus dem Grunde, weil das andere Mitglied es sich anders überlegt habe. Man erkläre, daß die Sicherung wesentlicher Zahlungen von Seiten Deutschlands bereits genügend verzögert worden sei und jetzt, wo endlich solche Zahlungen gesichert seien, würde es untragbar sein, wenn die Frage der Zuteilung der Beträge weitere Verzögerungen verursachen würde.

Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel, die Frage der Reparationen habe sich von neuem in einer etwas komplizierten Form erhoben. Das Blatt sieht die Möglichkeit eines Ausgleichs im Guten darin, daß, wenn die Franzosen behaupteten, das Augustabkommen stimme mit dem Friedensvertrag nicht überein, ihnen entgegengehalten werden könne, daß auch das Wiesbadener Abkommen nicht im Friedensvertrag vorzulegen sei. Die „Times“ erkennt vollumfänglich an, daß Frankreich, das am unmittelbarsten unter dem Krieg zu leiden gehabt habe, das Recht habe, direkte Abrechnungen mit Deutschland zu treffen, und schließlich, England wolle keineswegs Frankreich die Vorteile, die es aus dem Wiesbadener Abkommen gleiche, vorenthalten, sei unter diesen Umständen jedoch der Ansicht, daß Frankreich schwerlich mit unbefriedigtem Nachdruck auf der strikten und buchstäblichen Anwendung des Versailles Vertrages in jeder anderen Hinsicht bestehen werde.

Da London, 4. Sept. (Havas.) Der „Observer“ schreibt, daß die Mitteilung, wonach Coucheux und Rathenau die Grundlage zu einem Abkommen über die Sachleistungen zu Reparationszwecken gefunden haben, in Frankreich unbedingt einen guten Eindruck gemacht haben müsse, ebenso wie die imposante Kundgebung, die in Berlin gegen die „Junfer“ stattgefunden habe. Gleichseitig näherte man sich im Völkerbund einem neutralen Schiedsspruch über den oberösterreichischen Konflikt. Alles dieses müsse doch dahin führen, die Erregung der Geister zu beruhigen und das allgemeine Arbeitsgebiet zu verbreitern.

Reichswirtschaftsminister Schmidt in Mache.

W. T. B. Mache, 5. Sept. Bei dem Besuche des Reichswirtschaftsministers Schmidt in der hiesigen Handelskammer erklärte der Präsident: Die von einzelnen Personen ausgehenden Behauptungen, die auf eine Loslösung vom Reich gerichtet sind, finden hier keine Unterstützung. Vielmehr sind alle davon überzeugt, daß auch unter schwierigsten Umständen am Reich festgehalten werden müsse. Die gleiche Erklärung wurde von einem Vertreter der Gewerkschaften abgegeben, den der Minister am Nachmittag empfing, um ihre Ansichten und Wünsche zu hören. Die Aussprache gab dem Minister Gelegenheit, die schwierigen Verhältnisse kennen zu lernen, unter denen alle Bevölkerungskreise des Bezirks zu leiden haben. Der Minister sagte zu, die einzelnen Wünsche nach seiner Rückkehr in Berlin weiter zu verfolgen und hat, perfidius zu sein, daß die Reichsregierung in ständiger Sorge die Verhältnisse der rheinischen Bevölkerung beobachtet und ihr, wo immer es ihr möglich sei, Erleichterung zu bringen veruche.

Auflösung der Reichsfeischstelle.

W. T. B. Berlin, 5. Sept. Da die seit der Wiedereinführung der freien Wirtschaft für Schlachtvieh und Fleisch eingetretene ungünstige Entwicklung der heimischen Fleischversorgung eine weitere Beibehaltung einer beherrschenden Reichsstelle für die Zwecke der Überwachung der Fleischversorgung entbehrlich erscheinen läßt, verfügte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Auflösung der Reichsfeischstelle zum 1. Oktober.

Dramas für die Freischulbühne zu danken ist, hatte Ausgesprochenes geleistet. Die Komposition der Mälienen (200 Personen) rief stellenweise einen überwältigenden Eindruck hervor, besonders die Darstellung der Barockschlacht, die sich in einem begrenzten Bühnenumfang in vielen Ausmaßen (mit einer Massenflucht der Römer zu Fuße und zu Pferde) darstellt wiedergeben läßt.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Anlässlich des Dienstantritts des neuen Intendanten Dr. Neuder ist der Operndirektor Karl Scheidemann in Dresden von seinem Posten zurückgetreten. — Die Münchener Zeitungen melden, daß Ludwig Thoma sehr wohlwollend den Wunsch ausgesprochen, daß Josef Hofmiller, der bekannte Münchener Essayist, die Ordnung seines literarischen Nachlasses übernimmt. — Das Braunschweigische Landestheater bereitet die Aufführung von Paul Gucks Drama „Dina“ vor, das Landestheater in Koburg die Aufführung der Oper „Die gepanzerte Braut“ von A. Haag, das Stadttheater in Aachen die des Stücks „Evela“ von Brühl und das Neue Theater in Frankfurt a. M. zum Abschluss seiner diesjährigen Sommerperiode die Aufführung des Schwantes „Hörschener“ von Max Reimann und Otto Schwarz. Die Vereinigten Stadttheater Köln kündigen als Aufführungen an die Oper „Der Zwerg“ von Bemilinski und die Schauspiele „Der Herr Heintzheim“ (neue Fassung) von Hans Frank, „Wohlgemut“ von Alexander Sinn und „Heilandskruz“ von Bruns. — Im Kurtheater in Schreierbau gelangte das Schauspiel „Rebellion“ von Hans v. Hüllen zur Aufführung. Das Stück, das der jetzt einunddreißigjährige Verfasser als zwanzigjähriger geschrieben hat und das während des Krieges verboten worden war, bringt eine Episode aus dem Westpreußen der letzten Jahre, der Zeit der ersten Eisenbahnbauten und der Polenaufstände, zur Darstellung. Die Aufnahme war beifällig, obwohl das Stück alles weniger als eine literarische Tat bedeutet. — Aus Kopenhagen wird berichtet: Der von Gerhart Hauptmann veröffentlichte Gedanke, die Träger der Literatur zu einem internationalen Kongress zur Verbesserung der Völker zu sammeln, wird von der schwedischen Zeitung „Dagen Robeter“ aufgenommen. Die Zeitung verzichtet Anfragen an alle bekannten Schriftsteller Europas, um zu erfahren, ob sie bereit seien, an einem Weltkongress in Stockholm teilzunehmen. — Als internationale Festspiele gelangen während der Wiener Weltausstellung von A. Bleibtreu zwei mittelalterliche Dichtungen, „Adermann und Lab“ von Johannes Seng und der

Die zweite Völkerbundsversammlung.

Dz. Genf, 5. Sept. Für die heute morgen 11 Uhr beginnende 2. Völkerbundsversammlung sind alle Vorbereitungen getroffen. Die meisten Delegierten sind bereits in Genf. Einige weisen schon seit einer Woche hier wegen der eberschleichen Frage. Die Stimmung in Genf ist heute nicht so festlich wie im letzten Jahre, als die Völkerbundsversammlung bei flatternden Fahnen eröffnet wurde. Der Reiz der Neuheit fehlt. Die Anteilnahme des Publikums ist verhältnismäßig gering. 47 Staaten sind bis jetzt angemeldet. Die heutige erste Sitzung wird vom Präsidenten des Völkerbundes, Wellington Koo, eröffnet werden.

Die Änderung des Art. 10 des Völkerbundsstatutes.

D. Genf, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Völkerbundsrat hat am 2. September nachmittags, eine Sitzung abgehalten. Bekanntlich hatte eine Konferenz vom 22. und 23. August in Genf stattgefunden, die beauftragt war, die Frage der russischen Flüchtlinge zu prüfen. Der Völkerbundsrat nahm Kenntnis von den Arbeiten dieser Konferenz und forderte das Generalsekretariat auf, die von dieser Konferenz gefassten Entschlüsse den verschiedenen Mitgliedern des Völkerbundsrates, sowie auch den Nichtmitgliedern mitzuteilen. Die Kommission für die Unterverteilung hat den Vorschlag der amerikanischen Regierung bezüglich des Art. 10 der Völkerbundsstatute geprüft und beschlossen, daß dieser Artikel nicht geändert werde, wie die Kanadier es beantragt hatten, sondern nur einer Umänderung unterzogen werden soll.

Die Abrüstungskommission des Völkerbundes.

D. Genf, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Abrüstungskommission des Völkerbundes hat gestern abend mit 11 gegen 9 Stimmen das von Jouhaux vorgeschlagene Projekt angenommen, das die Einberufung einer event. internationalen Konferenz vorsieht, die sich mit dem Verbot oder der Errichtung einer Kontrolle der Waffenfabrikation beschäftigen wird.

Wiesbadener Nachrichten.

Straßenverkehrsbeschränkungen für Automobile und Fahrräder.

Die Polizeibehörde bringt die Straßen und Waldwege in Erinnerung, die mit Kraftfahrzeugen, Automobilen und Fahrrädern nicht oder nur in einer Richtung befahren werden dürfen:

1. Straßen, die nicht befahren werden dürfen: Der Verbindungsweg zwischen der Park- und Sonnenberger Straße in der Höhe der Kronenbrauerei, der Chailenweg an der Nordseite des Rarbachs entlang, die Walsraffenstraße, die Ellenbogenstraße, Paulbrunnstraße, Wagemannstraße, Goldgasse, Al. Schwalbacher Straße, Gemeindebadgasse und Spiegelgasse.

2. Waldwege, die nicht befahren werden dürfen: Der Weg vom Wäldchen der Herbergsbühl durch das Heroldtal an der Leichweisbühl vorbei und durch den Teufelsgraben bis zur Wälder Straße. Der Weg von der Wälder Straße an der Ostseite des Nordfriedhofs entlang bis zur Leichweisbühl und von dieser aufwärts an den Herrenreihen vorbei durch den Dittich Althofen bis zur oberen Wälder Straße. Der von der oberen Schönenbergstraße abzweigende und nach dem Wäldchen im Wäldchen führende sog. Wasserleitungs- weg. Der Weg von der Wälder Straße am Wäldchen vorbei nach der Karstraße. Der Weg von der Wälder Straße an der Ostseite vorbei nach der Karstraße. Der große Rundweg von den Herrenreihen durch den Rabengrund bis zur Kangelbuche und Kaiser-Friedrich-Elde. Der Weg von der Kaiser-Friedrich-Elde durch den Entenpuhl (Friedrich Königsweg) und an der Bessengruppe vorbei nach dem Heroldtalweg. Der Weg vom Heroldtalweg bis zur Kaiser-Friedrich-Elde. Der am alten Egererplatz von der Rabenstraße abzweigende, am Heroldtal vorbei nach der Wälder Straße und wieder in die Rabenstraße einmündende Weg. Der Verbindungsweg zwischen der Wälder Straße und dem freien Platz an der Kaiser-Friedrich-Elde. Der Graf-Hillen-Weg.

3. Straßen, die nur nach einer Richtung befahren werden dürfen: Der Wäldchenberg aufwärts, die Kleine Frankfurter Straße, von der Frankfurter Straße nach der Wälder Straße, der Grünweg von der Gartenstraße nach der Parkstraße, die Friedrich-Otto-Straße, von der Freileitungsstraße nach der Kapellenstraße und der Weg durch den Wäldchenberg in der Richtung von der Wälder Straße nach der Wälder Straße. Das Verbot, den am Guts- und Freileitungs-Denkmal vorbeiführenden Verbindungsweg zwischen der Sonnenberger Straße und Parkstraße, die Grabenstraße, die Langgasse und die Wälder Straße abwärts zu befahren, ist aufgehoben.

Es wird erwartet, daß die Verbote, die im Interesse der Verkehrssicherheit bzw. der öffentlichen Gesundheit erforderlich

erste Teil des Rokkums von „Lust und seinen liebsten Brüdern“ zur Aufführung. Als drittes Stück ist, und zwar zugunsten des Frankfurter Goethehauses, der „Kaiser“ vorgesehen. Die Aufführungen finden im großen Konzertsaal statt. Von der ursprünglichen Absicht, im Hofhof des Rathauses zu spielen, mußte aus technischen Gründen Abstand genommen werden.

Silbende Kunst und Musik. Im hiesigen Ausstellungsgelände auf der Wäldchenhöhe in Darmstadt findet zurzeit eine große Ausstellung alter Wandmalereien aus heidnischen Kirchen statt. In der Ausstellung sind Werke aus den Kirchen in Alsfeld, Wülfingen, Fraumbach, Hirschhorn, Dungen, Laubach, Mainz, Michelstadt, Dillheim, Steinbach i. O., Wimpfen, Worms u. a. mit zum Teil umfangreichen Zyklen vertreten. Aus dem 11. und 12. Jahrhundert stammen ornamentale Malereien aus der Einhardsbasilika in Steinbach i. O. Das 14. Jahrhundert ist reich vertreten mit der Legende des hl. Hieronymus in Fraumbach, Gemälden aus der Dominikanerkirche und der Stadtkirche in Wimpfen, der Legende der hl. Katharina aus der Karmeliterkirche in Mainz und den Heiligengestalten aus dem Wormser Dom. Aus dem 16. Jahrhundert sind u. a. ein Glasfenster und großartige Malereien der heiligen des Karmeliterordens aus dem Karmeliterkloster in Hirschhorn zu sehen. Die Ausstellung dauert bis Ende September und ist täglich geöffnet von 10 bis 1 und 3 bis 7 Uhr. — Im Weichen Saal des Schlossmuseums in Berlin wird eine Ausstellung „Deutsche Einband-Kunst“ veranstaltet, die bald nach der Eröffnung Anfang September der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden wird. In der Ausstellung, die von dem Jakob Krause-Bund, der Vereinigung Deutscher Kunstbuchbinder veranstaltet wird, werden neben etwa 200 künstlerischen Buchbindearbeiten von Mitgliedern des Bundes, wie der „Kunstwanderer“ berichtet, 40 der besten Einbände aus dem Reich der preussischen Staatsbibliothek gezeigt. — Hans Fikner hat seinen die Komposition seines neuesten Werkes für 4 Solostimmen, gemischten Chor, großes Orchester und Orgel, betitelt „Von deutscher Seele“. Eine romantische Kantate nach Sprüchen und Gedichten von Tol. von Eichendorff, vollendet. Das Werk, dessen Uraufführung in der bevorstehenden Konzertsaison stattfinden wird, erscheint im Verlage von Adolph Hürner in Berlin.

Wissenschaft und Technik. Der Professor der Staatswissenschaften an der Universität Innsbruck, Dr. Wilhelm Gerloff, hat einen Ruf der Universität Gießen und gleichzeitig einen Ruf an die Universität Frankfurt am Main erhalten.

lich sind, in Zukunft beachtet werden. Übertretungen der Verbote werden künftig strenger als bisher geahndet werden. Die die gleiche Angelegenheit betreffende Bekanntmachung vom 1. August 1921 wird aufgehoben.

— Tagung des Städtetages. Die Vorstandssitzungen des deutschen und preussischen Städtetages haben gestern in Wiesbaden mit einer Sitzung des Ernährungsausschusses, die im Rathaus von 10 bis etwa 3 Uhr stattfand, begonnen. Hauptgegenstand der Sitzung war die Kartoffel- und Milchversorgung. Die gefassten Beschlüsse werden vorerst noch nicht bekannt gegeben, da sie dem heute nachmittag im Kurhauser tagenden Vorstand des Städtetages zur endgültigen Beschlussfassung vorgelegt werden.

— Die Demonstration für die Republik. Die von den sozialistischen Parteien einberufene Kundgebung für die Republik nahm gestern vormittag auf dem dichtgefüllten Boerplatz einen ruhigen Verlauf. Von dem Balkon des Lokums flatterten schwarz-rot-goldene und rote Banner, aus der versammelten Menge selbst ragten Tafeln mit mehr oder weniger radikalen Inschriften hervor. Diese äußerliche Scheidung in schwarz-rot-gold, als die offiziellen Farben der demokratischen deutschen Republik, und rot, kam auch bei den gehaltenen Ansprachen zum Ausdruck. Der von Frankfurt herbeigerufene, zuletzt sprechende kommunistische Redner zeigte sogar trotz der darauf eingestellten Vorrede wenigstens für die demokratische Republik zu sprechen. Er polemisierte mit äußerster Schärfe gegen den Parlamentarismus, verwies Demonstrationen und Revolutionen, forderte zur direkten Aktion der Massen auf und machte die Reichsregierung Mißhandlung (obwohl dieselbe zu stehen ein Hauptzweck der Verankerung sein sollte) verächtlich. Der Redner der U. S. V. sprach in mildem Ton, mahnte die Arbeiter zur Einigung und forderte auf zum Schutze der Republik. Von den Mehrheitssozialisten sprach zu Beginn der Wiesbadener Stadtrat Maas, der in scharfen Worten den politischen Mordverbrechen verurteilte und die Rechtsparteien warnte, weiterhin durch ihre unverantwortliche Hebe gegen die Republik eine vergiftete politische Atmosphäre zu erzeugen, aus der heraus notwendigerweise politische Verbrechen entstehen müßten. Er schloß mit einem begeisterten Bekenntnis zum demokratischen Gedanken und einem Hoch auf die Republik. Zum Schluß wurde eine Entschließung verlesen und angenommen, die sich mit den bekannten, bereits veröffentlichten Forderungen deckt. Nach der Kundgebung bewegte sich ein sehr umfangreicher Demonstrationzug durch die Hauptstraßen der Stadt und löste sich später nach ruhigem und ungehörtem Verlauf auf.

— Der Zigarettenverkauf an Sonntagen. Am gestrigen Sonntag hatten eine Anzahl hiesiger Zigarettenhändler ihren Laden in den Vormittagsstunden zum Verkauf geöffnet und zwar infolge eines Beschlusses des Zigarettenhändlervereins, der sich auf die Tatsache stütze, daß an den Bahnhöfen um der Handel mit Zigaretten einer Beschränkung überhaupt nicht unterliegt, und daß die Zigarettenhändler in ihren Erwerbsinteressen in um so größerem Maße beeinträchtigt seien, als gerade im Zigarettenhandel früher der Sonntag einer der Hauptverkaufstage war. Auch abends wolle die Zigarettenhändler die festgelegte Ladenöffnungszeiten solange nicht einhalten, bis sie den Bahnhöfen gleichgestellt sind.

— Warenausstellung und Wandergewerbebetriebe. Der preussische Finanzminister gibt bekannt, es sei zur Sprache gekommen, daß Gewerbebetriebe die Wandergewerbebetriebe dadurch zu umgeben verlusten, daß sie nicht Waren feilboten, sondern Ausstellungen von Waren zur Aufnahme von Bestellungen veranstalteten, die später von anderer Stelle ausgeführt werden sollten. Da damit der Tatbestand eines Wandergewerbebetriebes nicht erfüllt sei, komme in solchen Fällen allerdings die Erhebung der Wandergewerbesteuer nicht in Frage. Ob auch diese Art des Gewerbebetriebes einer Sondersteuer für die Gemeinden zu unterwerfen sein müßte, werde bei der in den nächsten Jahren vorzunehmenden Neuordnung der Haussteuererhebung geprüft werden. Vorläufig könne nur den Gemeinden überlassen bleiben, durch strenge Beaufsichtigung der Ausstellungen zu verhindern, daß sie während der Dauer der Ausstellung, sei es nach Schluß derselben, Ausstellungsgegenstände den Besuchern ausgeben dürften. Gegebenenfalls würde die Heranziehung zur Wandergewerbesteuer sofort in die Wege zu leiten sein.

— Eile und Schnelligkeit. Nach einer bayerischen Meldung beabsichtigt die Eisenbahnverwaltung, vorerst verkehrsreiche Eilzüge mit 4. Klasse auf längeren Strecken verkehren zu lassen. Gleichzeitig soll versucht werden, den Schnellzügen wieder die durchschnittliche Friedensgeschwindigkeit von 70 bis 80 Kilometern Stundengeschwindigkeit zu gestatten, während die Eilzüge 50 bis 60 Kilometer erhalten, d. h. die Geschwindigkeit, mit der augenblicklich die Schnellzüge im Durchschnitt verkehren. — Eilzüge mit 4. Klasse werden bestimmt den lebhaftesten Beifall des Reisepublikums finden, insbesondere, wenn die Fahrpreise schon wieder erhöht werden sollen.

— Gegen die hohen Fleischpreise. Amlich wird mitgeteilt: Von dem preussischen Staatskommissar für Volksernährung ist festgestellt worden, daß trotz des infolge der Weizen- und Futtermittelknappheit erhöhten Auftriebes von Schlachtvieh und des dadurch bedingten Sinkens der Fleischpreise der Kleinverkaufspreis für Fleisch vielfach einen ungerechtfertigten hohen Stand behauptet habe. Um der ersten Gefahr, welche die ungerechtfertigte Preissteigerung für die Volksernährung und Volksgesundheit bedeutet, zu begegnen, hat der preussische Minister des Innern an den Regierungspräsidenten folgenden Erlass erlassen: Die bereits in einem Erlass des preussischen Staatskommissars für Volksernährung vom 25. 8. d. J. behandelte unnatürliche Spannung zwischen dem Lebensviehpreisen und den Fleischverkaufspreisen bedeutet eine so ernste Schädigung und Erschöpfung der Volksernährung, daß die Beseitigung des Mißstandes mit allen Mitteln angestrebt werden muß. Frühere Erlassungen haben gezeigt, daß ein Eingreifen der Kommunalverbände wirksam sein kann. Zunächst kommt dabei die Tätigkeit der Preisprüfstellen in Betracht. Dann aber wird zu erwägen sein, ob nicht durch den Abschluß von Viehlieferungsverträgen mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften sowie durch die Einrichtung einzelner hiesigen Fleischverkaufsstellen ohne Schädigung des realen Dankels die unbedeutend hohen Preise herabgedrückt werden können. Ich ersuche ergebenst, sofort in dem Benehmen mit den Handelskammern zu prüfen, wo ein derartiges Vorgehen der Kommunalverbände angebracht sein würde, gegebenenfalls auf die betreffenden Landkreise und Gemeinden dahin einzuwirken, daß sie die im Interesse der Volksernährung zur Beseitigung des Mißstandes erforderlichen Maßnahmen treffen. Auch bei der Durchführung dieser Maßnahmen wird sich die Fühlung mit den Handelskammern empfehlen.

— Die deutschen Frühjahrsweizenlieferungen. Den höchsten Ertrag erzielten die deutschen Weizenbauern, obwohl die Miete nicht mithat, mit über 105 000 000 M. für 1100 Stüd, 3508 halbe, 145 Viertelstüd, sowie 712 Fuder, zu meist 1919er und 1920er Wachstum. An der Spitze der besterzeugten Gebiete stand der Rheingau mit einem Ertrag von rund 43,5 Millionen Mark. Darnach folgte die Rheinfalz mit einer Ernte von 33 Mill. M., Rheinhessen 27,7 Mill. M., die Mosel 18,5 Mill. M. Die Rade vereinigte über 11,5 Mill. M., der Mittelrhein 1408 000 M., Franken 3295 000 Mark. Der Oberrhein für das Stüd fiel auf 1920er Markobstener mit 300 400 Mark.

— Dienstwohnungsgärten müssen nach einer Verfügung des Reichsministers der Finanzen vom Inhaber der Wohnung grundsätzlich in vollem Umfange unterhalten werden. Wenn aber einem Beamten, der nicht mit Repräsentations-

nächster Zeit weiter steigt. Der Grund liegt zum großen Teil in spekulativen Käufen der Berliner Finanzwelt, vor allem aber in dem Umstand, daß man in New York zurzeit Marknoten in größerem Umfang zu jedem Preise abgibt, ein Zeichen dafür, daß amerikanische Finanzkreise ungeachtet des jetzt mit Deutschland geschlossenen Friedens unsere wirtschaftliche, finanzielle und politische Lage nicht sehr zuversichtlich betrachten.

Im Einklange mit der niedrigen Bewertung unseres Geldes im Ausland hat das Geschäft an der Leipziger Messe — soweit es sich zur Stunde überblicken läßt — eine recht befriedigende Entwicklung genommen. Das ist auch der Fall auf einigen Gebieten, die bisher außerordentlich darniederlagen. So hat sich die Nachfrage nach deutschen Maschinen erheblich verstärkt, insbesondere liegen große Aufträge auf landwirtschaftliche Maschinen vor. In hohem Maße bemerkenswert ist es, daß die Luxusindustrie, für die seit etwa 1½ Jahren nur ganz geringer Bedarf bestand, auf der Leipziger Messe einen Aufschwung zu erleben scheint. Für Luxuspapier, Galanteriewaren, Bronzen, Spitzen, feine Gewebe usw. tritt das Ausland nach langer Pause jetzt wieder als Käufer auf, weil bei dem schlechten Stande unserer Währung der Kauf für das Ausland in jedem Falle vorteilhaft erscheint. Aus dem verstärkten Kauf von Luxusartikeln seitens des Auslandes läßt sich auch wohl der Schluß ziehen, daß die wirtschaftliche Krise in einigen Ländern im Abflauen begriffen ist.

Im allgemeinen betrachtet, macht sich eben als Folge der fortschreitenden Geldentwertung im Handel sowohl als in den meisten Gebieten der Industrie eine Hebung des Geschäfts bemerkbar. Allerdings ist damit auch ein erhöhter Brennstoffbedarf verbunden, was bei der bestehenden Kohlenknappheit erheblich ins Gewicht fällt. Die Brennstoffreserven Groß-Berlins für den industriellen Bedarf reichen knapp für vier Tage und wenn durch irgendwelche Ereignisse eine Stockung in der Zufuhr eintritt, muß der eiserne Bestand, den die Berliner Industrie sich geschaffen hat, bald erschöpft sein. Die Vorbereitungen für den Winter werden — was den Hausbrand betrifft — mit äußerster Energie betrieben. Allerdings sind trotzdem die Lager des Kohlenhandels eher noch geringer als im Vorjahre, weil durch die wochenlang andauernde große Hitze die Kohlenzufuhr zu Wasser schwer beeinträchtigt wurde. Schon jetzt läßt sich also mit ziemlicher Gewißheit sagen, daß Industrie- und Hausbrand in bezug auf die Brennstoffversorgung wieder einem schwierigen Winter entgegengehen und daß äußerste Sparsamkeit im Verbrauch angewendet werden muß, um ernste Stockungen zu vermeiden. Ähnlich wie in Groß-Berlin liegen die Brennstoffverhältnisse auch in den übrigen deutschen Großstädten.

Auf den verschiedenen Gebieten des Handels wird eine Belebung konstatiert und auch das Privatpublikum, das noch im Juli große Zurückhaltung zeigte, erweist sich — wie der Geschäftsgang bei dem großen Kauf — und Warenhäusern davor — als kaufstücker. Diese Entwicklung sieht ohne Zweifel auch im engsten Zusammenhang mit dem neuen Rückgang unserer Valuta, der die Aussicht auf weitere Preissteigerungen für Waren aller Art, insbesondere für Bekleidungsstoffe, eröffnet. In Kreisen der Kaufmannschaft rechnet man für den kommenden Winter mit neuem Anziehen der Preise, und zwar namentlich auch für Schuhwaren. Freilich wird auch der Kaufmann der neuen höheren Preise nicht froh werden, denn abgesehen davon, daß er für Rohstoffe größere Aufwendungen machen muß, muß das deutsche Finanzelend bei dieser Scheinkonjunktur sich dauernd verschlimmern.

Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden vom 21.—27. Aug. 1921.

Futtermittel	Preis Mk. von bis	Fleischwaren	Preis Mk. von bis
bei Händlern			
Hafer 10 kg	42—43	Heißbutt, Aussehn. 1 kg	34—36
Reis 10 kg	52—53	Staubbutt, ganz . . 1 kg	34—36
Krummstroh . . . 10 kg	45—46	Scholle 1 kg	34—36
Butter, Eier, Käse		Rotzunge (Limand.) 1 kg	20—22
und Milch		Seesunge, große . . 1 kg	20—22
Esbutter, holländ. 1 kg	62—63	Hecht, lebend . . . 1 kg	10—12
Margarine 1 kg	24—25	Seehaht, ganz . . . 1 kg	10—12
Eier 1 St.	2—2.20	Zander, allgem. . . 1 kg	10—12
Vollmilch 1 Ltr.	4.10—4.15	Geflügel und Wild	
Handkäse 1 St.	80—85	Gans 1 kg	30—32
Kartoffeln, Zwiebeln		Enten, junge . . . 1 kg	30—32
Edkartoffeln . . . 1 kg	1.20—1.30	Hahn 1 kg	28—30
Zwiebeln 1 kg	2.50—3.00	Huhn 1 kg	28—30
Gemüse		Kapune 1 kg	30—32
Weißkraut 1 kg	3—4	Tauben 1 kg	30—32
Rotkraut 1 kg	4.50—5.00	Rehrücken 1 kg	30—32
Wirsing 1 kg	3.50—4.00	Rehrücken 1 kg	30—32
Römischkohl . . . 1 kg	3.50—4.00	Rehrücken 1 kg	30—32
Kl. gelbe Rüben . 1 Gbd.	60—65	Rehrücken 1 kg	30—32
Gelbe Rüben . . . 1 kg	4—5	Rehrücken 1 kg	30—32
Rote Rüben 1 kg	2—3	Rehrücken 1 kg	30—32
Kohlrabi 1 St.	80—85	Rehrücken 1 kg	30—32
Spinat 1 kg	6—7	Rehrücken 1 kg	30—32
Blumenkohl (flor.) 1 kg	6—7	Rehrücken 1 kg	30—32
Gr. Stangenbohnen 1 kg	10—11	Rehrücken 1 kg	30—32
Gr. Buschbohnen 1 kg	8—9	Rehrücken 1 kg	30—32
Weisse Rüben . . 1 kg	2—3	Rehrücken 1 kg	30—32
Meerrettich 1 St.	3—4	Rehrücken 1 kg	30—32
Sellerie 1 St.	1—1.50	Rehrücken 1 kg	30—32
Kopfsalat 1 St.	1.20—1.50	Rehrücken 1 kg	30—32
Endivien-Salat . 1 St.	1.75—2.00	Rehrücken 1 kg	30—32
Eisenschgurken 100 St.	80—90	Rehrücken 1 kg	30—32
Treilgurken . . . 1 St.	2.00—2.50	Rehrücken 1 kg	30—32
Tomaten 1 kg	6—7	Rehrücken 1 kg	30—32
Rhabarber 1 kg	1.50—1.80	Rehrücken 1 kg	30—32
Treibrettchen . 1 Gbd.	90—100	Rehrücken 1 kg	30—32
Radischeen . . . 1 Gbd.	20—40	Rehrücken 1 kg	30—32
Reichlich 1 St.	80—100	Rehrücken 1 kg	30—32
Lauch 1 St.	50—60	Rehrücken 1 kg	30—32
Obst		Rehrücken 1 kg	30—32
Äpfel, deutsche 1 kg	8—10	Rehrücken 1 kg	30—32
Kochäpfel 1 kg	2—3	Rehrücken 1 kg	30—32
Edelbirnen 1 kg	2—3	Rehrücken 1 kg	30—32
Kochbirnen . . . 1 kg	2.40—2.50	Rehrücken 1 kg	30—32
Zwetschen 1 kg	2—3	Rehrücken 1 kg	30—32
Pflaumen 1 kg	2—3	Rehrücken 1 kg	30—32
Saure Kirschen . 1 kg	10—12	Rehrücken 1 kg	30—32
Mirabellen 1 kg	10—12	Rehrücken 1 kg	30—32
Reinschnecken . 1 kg	8—9	Rehrücken 1 kg	30—32
Pflirsche 1 kg	10—12	Rehrücken 1 kg	30—32
Johannisbeeren 1 kg	6—7	Rehrücken 1 kg	30—32
Himbeeren 1 kg	6—7	Rehrücken 1 kg	30—32
Heidelbeeren . . 1 kg	6—7	Rehrücken 1 kg	30—32
Brombeeren . . . 1 kg	6—7	Rehrücken 1 kg	30—32
Zitronen 1 St.	1.50—2.00	Rehrücken 1 kg	30—32
Melonen 1 St.	1.50—2.00	Rehrücken 1 kg	30—32
Walnüsse 1 kg	—	Rehrücken 1 kg	30—32
Haselnüsse . . . 1 kg	—	Rehrücken 1 kg	30—32
Fische		Rehrücken 1 kg	30—32
Hering, gesalzen 1 St.	60—1.00	Rehrücken 1 kg	30—32
Hering, grün . . 1 St.	—	Rehrücken 1 kg	30—32
Seesilbsteich (Merl) 1 kg	6—7	Rehrücken 1 kg	30—32
Schellfisch 1 kg	10—12	Rehrücken 1 kg	30—32
Bratseelisch . . 1 kg	10—12	Rehrücken 1 kg	30—32
Kabeljau, ganz . 1 kg	7—8	Rehrücken 1 kg	30—32
Kabeljau, Aussehn. 1 kg	10—12	Rehrücken 1 kg	30—32
Heißbutt, ganz . 1 kg	24—26	Rehrücken 1 kg	30—32

maschinen - Fabrikation führende Maschinenbau-Aktien-gesellschaft H. Flottmann u. Co., Herne, hat der Maschinen-fabrik Westfalia, A.-G., Gelsenkirchen, den Vorschlag eines Zusammenschlusses beider Werke in noch näher zu vereinbarenden rechtlicher Form gemacht. Zur Besprechung dieser Angelegenheit ruft der Vorstand der Westfalia auf den 11. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung der Gesellschaft ein. Daneben hergehend erbielt sich die Flottmann-A.-G. schon jetzt den Aktionären der Westfalia, A.-G., gegenüber, deren Aktien freihändig zum Kurse von 750 Proz. gegen Barzahlung unter der Voraus-setzung zu erwerben, daß mindestens 75 Proz. der Aktien zum Erwerb zur Verfügung gestellt werden. Die Verwal-tung der Westfalia empfiehlt ihren Aktionären, das An-gebot anzunehmen.

wd. Deutsche Lastautomobilfabrik, A.-G. Das Unter-nehmen erzielte einen Reingewinn von 502 604 M. (732 031 Mark), aus dem eine Dividende von 5 Proz. gegen 15 Proz. verteilt werden soll. Das abgelaufene Jahr war nicht günstig. Infolge der überall auftretenden Warenstockungen mußte erheblich auf Lager gearbeitet werden, was ein starkes Anwachsen der Vorräte an Halb- und Fertigfabri-katen zur Folge hatte.

Wetterberichts.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden

4. September 1921.	7 Uhr 27 morgens	3 Uhr 17 nachm.	9 Uhr 17 abends	Mittel
Luftdruck auf 0 m. Normalschwarz	51.5	50.3	51.7	51.2
red. auf dem Meeresspiegel	101.4	100.1	101.8	101.2
Thermometer (Celsius) . . .	15.8	22.6	17.3	18.2
Dunstspannung (Millimeter) .	11.5	16.6	12.5	13.8
Relat. Feuchtigk. (Prozente) .	68	82	82	80.7
Windrichtung	S 1	S 2	N 2	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius): 24.1. Niedrigste Temperatur: 12.5

Wasserstand des Rheins

am 4. September 1921.
Diebrich Pegel: 0.89 m gegen 0.95 m am gestrigen Vormittag
Mains 0.07 0.13
Caub 1.26 1.20

Wettervoraussage für Dienstag, 6. Sept. 1921

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins in Frankfurt a. M.
Wolk. trocken, mäßig warm, wechselnde Winde.

Laxin-Konfekt
Ärztlich empfohlen bei
Darmträgheit, Hämorrhoiden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Gesamtschreiber: Dr. Zetlich.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Zetlich; für den Unter-haltungsteil: Dr. Zetlich; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Geschäfts- und Handel: Dr. Zetlich; für die Anzeigen und Reklamen: Dr. Zetlich, sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Dr. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.
Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

WIESBADENER BANK

Verwaltung von Wertpapieren

An- und Verkauf von Wertpapieren

Kreditgewährung

FÜR HANDEL UND GEWERBE

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Friedrichstrasse 20.

DEVISEN

BANKGESCHÄFT UND SPARKASSE.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte für Mitglieder.

Vermietung von Schrankfächern

Akkreditive und Kreditbriefe auf alle größeren Plätze.

in der STAHLKAMMER.

Aufnahme als Mitglied jederzeit. Bereitwillige Auskunft durch den Vorstand.

Scheckkonten auch für Nichtmitglieder.

F 281

Regen-Mäntel

Gute Qualitäten — großes Lager.

Gummi-Mäntel Mk. 325.— bis 675.—

Imprägn. Mäntel Mk. 395.— bis 1050.—

Loden-Mäntel Mk. 225.— bis 750.—

Gleiche Artikel für junge Herren u. Knaben entsprechend billiger.

Heinrich Wels

Kirchgasse 64.

K 174

Klubssessel

in bestem Rindleder, Cord und Gobelin.

Lieferung direkt ab Spezialfabrik feiner Sitzmöbel Berg & Co., Bismarckring 19

Autofahrten

Stadt- u. Fernfahrten bei billigster Berechnung Marktstr. 25. Telefon 4283.

Lauus-Garage

fährt

Tag und Nacht!

Fernruf 2640.

Günstige Möbel-Offerte!

Trotz Aufschlag der Möbel habe ich die bisherigen Preise für einige gewöhnl. herrschaftliche Schlaf-, Ez- und Herrn-Zimmer bedeutend zurückgesetzt.

Durch günstigen Einkauf von Rücken-Einrichtungen bin ich in der Lage: große 3t. Rücken-Einrichtung mit Linoleumbelag, Schrank, Anrichte, Tisch, 2 Stühle (rund vorgebaut) mit Linoleumbeleg von 2100 Mk. an; kleinere, rund vorgebaute Rücken (kompl.) von 1900 Mk. an; kleinere Rücken von 1100 Mk. an, sowie sämtl. auf Lager stehenden Möbel, Betten u. Postwertkarten billigt abzugeben.

Möbelhaus Fuhr

Bleichstraße 34.

Telephon 2737.

Wunden.

Vulnospast gebraucht man mit bestem Erfolg bei Wundsein, offenen Füßen, Brandwunden, Krampfadern und Hämorrhoiden. Alleinverkauf: 705 Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Damen-Hutgeschäft Kuss

Rheinstraße 43

Telephon 3873

hat die schönsten

Modellhüte, fertigt

an, fassoniert so-

fort, da eigene Fa-

brikation im Hause.

Herren-Sohlen . 30 Mk.

Damen-Sohlen . 24 Mk.

Nur prima Kernleder.

— Jede andere Arbeit billiger. —

„Merkur“, Seerobenstraße 27.

Nur für Privatgebrauch!

Handkäse

etwas reif geworden, verkaufe von 4—7 Uhr Roonstraße 13. im Hof.



Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Übersichtliche Verkaufsräume, streng reelle Bedienung, sachgemäße fachmännische Beratung vereint mit äußerst niedrig gestellten Preisen, erleichtern in meinem modernen Spezialhaus den Einkauf.

Aus meiner unerschöpflichen Auswahl eine kleine Übersicht:

Deckbett	echt roter Inlett, garant. federdicht, reichlich mit Federn gefüllt	215	Kissen	garantiert federdicht, echt roter Inlett, gute Füllungen	65
Deckbett	echt roter Inlett, garant. federdicht, 1a Halbdunenfüllung	315	Kissen	echt roter Inlett, garantiert federdicht, 1a Halbdunenfüllung	110
Deckbett	garantiert federdicht, echt roter Inlett, mit guten Dunen gefüllt	365	Steppdecken	beste Ausarbeitung, gute Satins, 1a Füllung	295
Deckbett	garant. federd., echt rot. Inlett, 1a Dunenfüllung	425	Steppdecken	1a Hochglanz-Satin, in allen Farben, feinste weiße Schafwollfüllung	625
Deckbett	echt roter Inlett, garant. federdicht, 1a weiße Dunenfüllung	535	Dunen-Decken	beste Spezialarbeit	975

Matratzen

3 teil. m. Kopfteil. Herstell. in eigenen Werkstatt. aus best. Stoffen u. Material.
 Seegras-Füllung . . . 425, 375, 225, 125
 Woll-Füllung . . . 500, 485, 425, 375, 285
 Kapok-Füllung . . . 975, 875, 775
 Rohhaar-Füllung 1675, 1550, 1450, 1150
 Aufarbeitung von Matratzen.

= Bettfedern und Dunen =

doppelt gereinigte, geruchfreie, besonders füllkräftige Qualitäten
 das Pfund 125, 105, 90, 75, 60, 50, 45, 38, 30, 24, 14, 8.00
 Auffüllung im Beisein des Käufers in kürzester Frist.

Betten-Spezial-Haus Budhdahl

Bärenstraße 4.

WIESBADEN.

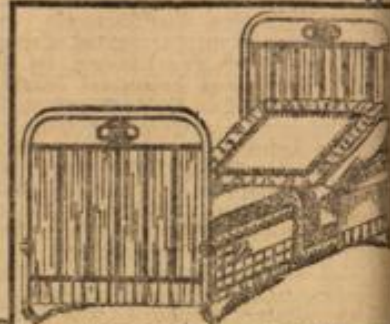
Bärenstraße 4.

Metallbetten

mit 1a Patentmatratze 235
 485, 425, 375, 325, 275, 235
 Holzbetten 525 bis 190
 Kinderbetten 475 bis 180
 Patentmatratzen.

Feine Weißlack-Möbel

Garderobeschränke, Spiegelschränke, Wickelkommoden usw. sehr preiswert.



Donne abend, 8 Uhr, im Restaurant, Gneissaustraße
 Ecke Westendstraße:

Öffentliche Versammlung

aller Rechtsanwalts- und Notariatsangestellten.

Tagesordnung:

Forderung einer Feuerungsulage und Stellungnahme zum Abschluß eines neuen Tarifes.
 Freie Aussprache.
 Zentralverband der Angestellten.
 Ortsgruppe Wiesbaden.

Zentralverband der Angestellten

Ortsgruppe Wiesbaden.

Mittwoch, den 7. September, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Gneissaustraße, Ecke Westendstraße:

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

Die Feuerung und die kommenden Lohnkämpfe.
 Ref. Kollege Gittorin, Mainz.
 In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtl. Mitgl. erforderl. Der Vorstand.

Vereinigung für Hochschulkurse

Sams. 10. u. Sonntag, 11. Sept.:

Geh. Rat Prof. Dr. Hans Delbrück

über

Klassenkämpfe der Weltgeschichte

Die Vorträge finden abends 8 Uhr in der Aula des Lyzeums II am Bosenplatz statt. Karten zu 5 Mark für je 2 Vorträge sind im voraus in den Buchhandlungen H. Staudt, Bahnhofstr. 6 u. Moritz u. Münzel, Wilhelmstraße 58 zu haben.

Der Reinertrag ist für den Verein für Sommerpflege armer Kinder bestimmt.

Reisen Sie nicht ab

ohne Ihr Gepäck zu versichern.

Je Mk. 1000.— von Mk. 3.— Prämie an.

Born & Schottenfels,

Nassauer Hof.

Telephon 680 u. 690.

„Neptunia“-Leder

bestes Material der Gegenwart
 unverschlissbar u. wasserfest, 1a Handarbeit
 Herrensohlen 30 Mt. Damensohlen 24 Mt.

Schuhmacherei Simon

Mömerberg 89, 1. Etod, Ecke Röderstraße.



Oberingelheimer, wird

als Ausschankwein, sowie

1a Weinbrand-Verschnitt 35%, empfohlen

Hubert Schütz & Co., Weingroßhandlg.

früher Nikolastraße 23, jetzt beim Landeshaus
 Kaiser-Friedrich-Ring 70.

WALHALLA

Der große Erfolg!

4, 6 1/2, und 9 Uhr:

Das Lied von der glutroten Blume

Ein Liebeslied in 7 Kapiteln, nach der gleichnamigen Erzählung des finnischen Dichters Johannes Linnankoski. Die besten schwed. Darsteller. Musik von Sehlmann. Eine bisher noch nicht aufgeführte Sensation: Die Fahrt auf einem Baumstamm durch reißende Stromschnellen.

5 1/2, und 8 1/2 Uhr:

Die goldene Kugel

Aufsehenerregende Ereignisse in 5 Akten. Regie Otto Treptow. In den Hauptrollen ERICH KAISER-TITZ, GERTRUD WECKER, PAUL RICHTER, ALBERT PATRY, ERNST BOHMER.

Müllers
 palmilin-
 Seifenpulver
 Jos. Müller
 Seifenfabrik, Limburg a. d. Lahn.

Verbreit.
 erhältlich.

Vertreter:

J. S. Auerbach

Wiesbaden

Bölowstraße 11.

F 114

Habe mich nach mehrjähriger Assistenten-
 tätigkeit (u. a. am Städt. Krankenhaus, Mainz
 Rudolph Virchow-Krankenhaus (Prof. Buschke),
 Berlin u. zuletzt an der Bestrahlungsabtlg. des
 Universitätsinstituts f. Krebsforschung Berlin) als
 Spezialarzt für Haut- u. Harnkrankheiten
 Mainz, Große Bleiche 47, 1. niedergelassen.
 Dr. Stephan Karl Mayer
 Sprechstunden von 11 1/2—12 1/2 Uhr, nachmittags
 (außer Samstags) von 3—5 Uhr für Privat- und
 Kassenpatienten. Telephon 819. F 14

Möbel

ganze Einrichtung, sowie Einzelstücke, laßt zu hohen Preisen

Zimmermann, Nerostraße 18

früher Webergasse 25.

Telephon 3253. Bekannte genügt.

Schuhe!

150 Mark

loften unsere eleganten
 braunen Herren-Schuhe
 aus best. Vorrell-Leder

170 Mark

dieselben Schuhe, aber Hand-
 genäht mit Doppelsohlen.
 Goliath-Schuhgeschäft,
 Golluthstraße 3.

Rordreparaturen

Stuhlreparatur, sowie Möb-
 elarbeit wird auf be-
 st. Rordreparatur Otto
 Schumann, Mauergasse 12.

Residenz-Theater

Schönstes Lichtspielhaus

Ab Samstag, 3. September bis einschl. Freitag,
 den 9. September.

Ununterbrochen tägl. von 3 1/2 bis 10 1/2 Uhr:

Der erste große ALBERTINI-Sensationsfilm

Der König der Manege.

Sensations-Schauspiel in 6 Akten.

In den Hauptrollen: Luciano Albertini
 u. der weltberühmte Schimpanse Kapitän Jack II.

Vorher:

F 309

Aus der Universal-Sammelmappe Nr. 3.

:: :: Großes Orchester :: ::

Kinephon

Trundstraße 1, nahe Kochbrunnen. Tel. 140.

Götzendämmerung

Drama aus 2 Welten, 6 Akte.

mit Manja Tzatschewa.

Herrliche Bilder aus Indien.

Spannende, reichbewegte Handlung.

Hervorragende Darstellung.

= So ein Lausbub =

Entzückendes Lustspiel in 3 Akten

mit Paul Heidemann.

Kirchg. 18

Odeon

Kirchg. 8

Nur 3 Tage! Der große Abenteuer-Film:

Raffaello, das Rätsel von Kopenhagen

I. Teil Das Mysterium des Hauses Ragmar

Kriminal-Schauspiel in 4 Akten.

Ein schwaches Weib

Drama in 4 Akten mit Erna Morena und

Erich Kaiser-Titz.

Ab Dienstag, den 6. September, der II. Teil:

Der Schrecken der Millionäre.

Reparaturen

an

Rolläden

u. Jalousien

werden sofort und billig

ausgeführt.

Rolläden u. Schloßerei

Reparatur-Werkstätte

Wilh. Krombach,

Frankenstraße 19,

2693 Telephon 2693.

Weißer Marseiller Kernseife

350 Gr.

Stücke

4.90

bei Mehrabnahme billiger.

F. Zimmermann

Kirchgasse 29.

Park-Hotel

Künstlerspiele.

Dir. H. Habets

Conferenzen:

Ludolf Köllisch.

September-Programm:

Erna Maria Schreib

Tänzerin

Fräulein Inge Raff

Sängerin

Lissy & René

in ihren mod. Tänzen

Ludolf Köllisch

Humorist u. Conferen-

Gastspiel Thea Deggs

die beste deutsche

Vortragskünstlerin

Theo Körner

Schriftst. u. Komponist

Am Flügel: F. Drilow

Guido Gladiol

Kunstpfeifer

Hermann Mestrum

Rheinisch. Komiker in

seinen Verwandlungen

Ab 18. bis incl. 25. Sept.

Gastspiel Bela Lasky

u. Annemarie Hegner

Am Flügel: C. Wierand.

PELICAN

Dienstag, den 6. September 1921:

Eröffnung der Lichtspiele.

Vorstellungen um 3 — 5 1/2, und 8 Uhr.

Der Welt-Sensationsfilm.

Uraufführung im Rheinland.

Der lebende Propeller

oder:

Die Braut des Athleten,

grosser Abenteuer- und Sensationsfilm in 6 Akten

von H. Ortmann,

und das sehr humoristische Beiprogramm.

= Grosses Orchester. =

Siehe heute noch billig an:

Neues Gauertraut 275 Pfund

ff. Knadwürstchen 450 Paar

Corned beef feinste Marke, Dose 1 1/2 Pfund englisch 870

Rafao gar, rein 1100 an Pfund von

Raffee roh und gebr., 2200 an Pfund von

Lee echter Souchnung u. Ceylon Pfund von 2700 an

Dän. Sahne in Fl. 1/2, 1 Ltr. v. 590 an

la Vollmilch m. Sud. (Weißb.) D. 790 3 Dosen Ml. 23.50

Vollmilch o. Suter Dose v. 750 an

la Schokolade 1/2, Pfund, deutsches 875 Gewicht: Tafel

Bruchschokolade gute Qual., 1/2, Pfund. 450

ff. Eikrahm-Tafelbutter Pfund von 32.00 an

la Nussbutter per Pfund 1600

Margarine Pfund 13.50, 12.50, 1150

ff. Schnitznudeln Suppentieg- und Bandnudeln. Pfund 790

Reis Pfund von 350 an

ff. Mehl Pfund von 420 an

Delikatessenhaus Karl Bernecker Saalgasse 38 Ecke Kerostraße und Taufbrunnstr. 11.

Große Herzen-Versteigerung.

Mittwoch, den 7. d. M., vorm. 9 1/2 Uhr beginnend, werde ich im Versteigerungsbüro Heinenstraße 26 freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern (Museumversteigerung):

105 Risten Herzen,

ungefähr 1900 kg (Stearin, Wachs und Talg). Versteigerung bestimmt. — Beichtigung 1/2 Stunde vor der Versteigerung.

Wiesbaden, den 4. September 1921.

Richter, Gerichtsvollzieher, Dr. J. 48, 1.

Man muß den Kopf

waschen so oft er schmutzig ist. Die Haare wirken geradezu als Staubfänger, und die Staubteilchen bilden zusammen mit dem Haarfett, Kopfschweiß und etwaigen Hautschuppen leicht eine feste Schicht, die den Luftzutritt in die Haut behindert und dadurch das Wachstum des Haars stark beeinträchtigt. Es ist auch durchaus nicht gleichgültig, womit man sich den Kopf wäscht, weil die Kopfhaut ganz besonders empfindlich ist. Seife ist in den meisten Fällen viel zu scharf, während das altbewährte Schaumpon auch bei häufigster Anwendung gut vertragen wird. Die regelmäßige Kopfwäsche befreit Kopfhaut und Haare von ihren Ausscheidungen, und der hierdurch bedingte Anreiz belebt den Blutkreislauf, von dem in erster Reihe das Wachstum des Haars abhängt. Schaumpon ist jetzt wieder überall erhältlich. Echt nur mit dem schwarzen Kopf!



Billig! Billig! Verlaufe Dienstag vormittag von

100 Hammeln

Leber Pfund 11.— Ml.
Lunge und Herz Pfund 4.— Ml.
Köpfe Pfund 2.50 Ml.

Mehlgerei Bill, Schornhorststraße 7.



Schreibmaschinen

für Büro und Reise liefert prompt

Spezialh. f. Schreibmaschinen

Aug. Sauer, Herderstr. 16. — Tel. 6541.

Stickereimuster

für Konfektion, Tapiserie und Wäsche.

Betz, Rheinruher Straße 14, III.

Zurück.

Frauenarzt Dr. Josef Müller.

Von der Reise zurück!

Dr. G. Wetzell

prakt. Zahn-Arzt

Wilhelmstraße 14.

für die Postreklame

amtlich zugelassen

und nehme Aufträge jeder Art für alle Plätze des Reiches an. Außerdem habe ich feste solide Reklame-Möglichkeiten anzubieten, deren Wert jedermannischer Prüfung unterliegen hat.

Paul Heuzeroth

Büro für Reklame und Organisation Mittelstraße 4. Fernsprecher 73.

Annoncen-Expedition

Annahme v. Inserat. f. alle Zeitungen. D. Sieb. Rheinstr. 27 (Hauptb.)

Achtung!

Brillanten, Perlen!

Platin, Gold u. Silber, Uhren, Ketten, Ringe, Bestecke, auch alte Gold- und Silber-Gegenstände zum Einschmelzen laßt zu den höchsten Preisen

Teleph. Citrine aus Paris Teleph. 1864.

Dogheimer Str. 12, P. — Büro. 9-6 Uhr.

Komme auf Wunsch in die Wohnung.

Syphilis

Haut- und Blasonleiden b. Männern u. Frauen

— Blutuntersuchung —

Wiesbaden, Marktstr. 6, I. Etage.

Dr. med. Horvath's Urolog. Institut

Leiter: G. Mohr. Sprechst. 10-12, 4-6, Sonntag 10-12.

Cellist und Geiger

Welcher junge im Alter von 15-17 Jahren würde sich an Ensembleproben ohne gegenseitige Vergütung beteiligen. Offerten unter B. 959 an den Tagbl.-Verlag.

Rebler

Heilmundstraße 22

empfehlen

Breikopf. 1. Sorte. Pfund 14.—

Breikopf. 2. Sorte. Pfund 12.—

Schinkenwurst. Pfund 14.—

Blutwurst. Pfund 14.—

Leberwurst. 1. Sorte. Pfund 16.—

Zerelatwurst. 1. Sorte. Pfund 20.—

Metzwurst. Pfund 12.—

Fleischwurst. Pfund 12.—

Heute selbige

Kindswurst. Pfund 9.—

Geräuch. Leberwurst. Pfund 6.—

Geräuch. Blutwurst. Pfund 6.—

Garantiert nur aus

Rind- und Schweinefleisch.

Echter Weinbrand

in hochfeiner Qualität

1 Stern 1/2 Fl. 24 K

2 Stern 1/2 Fl. 44 K

3 Stern 1/2 Fl. 26 K

1/2 Fl. 48 K

1/2 Fl. 28 K

1/2 Fl. 52 K

Weinbrand-Verschnitt

1/2 Flasche 22 K

1/2 Flasche 39.50 K

Drogerie

Alexi

Michelsberg 9. Tel. 652.

In Hühnerragout!

4 Pfd. 5 Mk., Leber,

auch leb. Hühner abzugeben.

Karl Petri,

Frankenstr. 26.

Damentaschen

Portemonnaies

Brieftaschen

Schreibmappen

Aktenmappen

Peribbeutel

Mod. Bijouterien

Marmor-

Schreibzeuge

kaufen Sie am

besten im

Spezialgeschäft

feiner Leder-

u. Luxuswaren

E. Bretteil

vorm. Alzen

Webergasse 21.

Rassenschränke

diebstahlsichere

Einmeterschränke,

Schreibmaschin.-Schränke

Stahlschränke

nur

Morigstraße 28.

Telephon 1033.

Geist

Durch ein halbes

Stück Zucker's

Patent-Medizinale-Selbst habe

ich das Übel völlig beseitigt.

D. G. Voss, Serg. Dazu

Zucker-Creme (nicht fälschend)

u. fälschend) D. G. Voss, Serg.

Drogerien u. Parfümerien.

Tafelbirnen 2 Ml.

zu verkaufen

Reichstraße 30, 1.

Grümpel. Tafelbirnen.

3.50 Ml. Einmachbirnen.

1.80. Korbirnen 75 Pf.

G. Jung.

Emmer Straße 47.

Einzelne Auskünfte

von allen Plätzen der Welt

Auskunftei

Kosmos

Luisenstr. 22

Ecke Bahnhofstraße.

F. 4180.

Eine prachtvolle Jagdhündin.

4 Mon. alt, eintragungs-

berechtigte Hündin, sehr gut,

billig u. perf. Helden-

straße 20, 3.

Gutgeh. Wanduhr

zu verk. St. Stoll, Dob-

heimer Straße 120.

Gelegenheitsstände!

Mod. Saffo-Anzüge, so-

wie Smolins, Brad-Anz.,

einige mod. Weberzieher,

sehr billig abzug. Anzüge

werden angestrichen, mit

u. ohne Stoffausgabe, gut

und billig

Rauensteiner Straße 7,

Schneidergeschäft.

Gelegenheitsstände!

Echt. Eich-Schlafzimmer,

sowie Küchen-Einrichtung

mit Büfett billig zu verk.

Adolfstraße 1, 1. Et.

1 Herrenzimmer

1 Speisezimmer

1 Wohnzimmer

(Griedensware)

zu verkaufen Helden-

straße 15, 1. Etage.

Herrenzimmer, Eichen,

zu verk. Reitelstraße 12.

Gelegenheitsläufe!

Sofort preiswert abzug.

1 dreiteil. Schlafzimmer

mit oval. Kristallpfeiler,

1 großes Herren-Zimmer,

ferner 1 Konzert-Pianino

(Steingraber). Näh. Aus-

kunft im

Wägenher Gewerbehans.

Rachbrunnstraße 3.

Schlafzimmer

in Eich. u. Kistern mit

2. u. 3. St. St. St. St. St.

u. Marmor, rund gebaute

Küche u. Einzelmöbel all.

Art billig zu verkaufen.

Schreinermeister Wilhelm

Reiser, Wilhelmplatz 4

Schlafzimmer

nuss-pol., 1 hoch, zwei-

schlaf. Bat mit pr. Ein-

lagen, ein malteses eich.

Speise- u. Wohnzimmer,

mod. Küchen, Diplomat,

so wie alle Arten Möbel

u. gebr. Teppiche u. Kauter

billig zu verkaufen

Neugasse 12, St. 1.

Zwei Stühle, eiche, rote

Rohhaarmatratzen

u. 600 Ml. St. St. St.

Matratze 450, pol. Bett m.

Sprung, 180. D. 200 Ml.

140 Ml. Kissen u. 40 Ml.

Chaiselongue mit D. 200

Ml. u. verschiedenes

Küchen-Geschirr, Straße 33.

Rdh. Part. rechts.

Rücheneinrichtung 600

verschied. Anrichte 150.

Kommode 320, polierter

Doppelbett m. Matr. 750

zu verk. Schanzstr. 5, D. 1.

Rücheneinrichtungen

schöne große Formen, beste

Arbeit, sehr billig

Klarenhaller Straße 4.

Schöne Küchen-Einricht.

nuss-pol. Schreibtisch zu

verk. bei Bernhardt, Dob-

heimer Str. 20, St. 3.

Bildschirme

Küchen-Einrichtung

mit Büfett 1250 Ml.

schöne Chaisel. 320 Ml.

fr. Schneider od. Privat.

fr. Truener, Schwart, mit

2 Ständern 650, kleiner

Teppich, gut erb. 1.55 an

2.65 m. St. 250 Ml., low.

Comp. Schlafzim. u. Ei-

nrichtung billig abzug. bei

Reiser.

Adolfstraße 1, 1. Etage.

Gelegenheitsläufe!

Nuss-pol., verschied.

Musikantische, 4-teilige und

ovale, gr. mal. Anrichte

mit harter Warte, u. als

1. Etage zu vermind. Bild-

schmück. od. Porzellan-

schmück. 7 einge. Bildsch.

od. Bildschmück. gr. Sofa.

Für die vielen Aufmerksamkeiten
anlässlich unserer Vermählung herzlichsten
Dank.

W. Kaspari und Frau
Miny, geb. Heller.

Wiesbaden, Nerostraße 39.

Franz Ihle Möbelschreinerei

mit elektr. Betrieb
Mühlgasse 9 (h. Schloßplatz) Telefon 768
empfiehlt gutbürgerliche

Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer

in bester Ausführung zu vorteilhaften Preisen.
— Besichtigung meines Lagers erbeten. —

Kein Laden!

I. Etage!

Stoffe

für Anzüge und Kostüme.

Elegante Neuheiten in bekannter Güte,
bei billigsten Preisen.

Reste konkurrenzlos billig!

Sichel

Michelsberg 16, Ecke Hochstättenstraße 17, I.
Telephon 6487.

Empfehle meine reichhaltige Auswahl

eleganter Damenhüte.

Jenny Matter, Bleichstraße 9.
Telephon 895.

Umpresserei

Damen- und Herrenhüte.

Umarbeitungen von Samthüten, aparte Formen.
Tadellose Ausführung! Schnellste Lieferung!

Öfen- u. Plattengeschäft Ehnes

623
befindet sich Westendstr. 42 Telefon 6075.

Alle Reparaturen an Öfen u. Herden
sowie Umbauen von Amerikaner-Ein-
sätzen in irische Dauerbrandöfen
werden billigst berechnet und ausgeführt.

Keine Wanze mehr.

Kammerjäger
Berg's
Radikalmittel

„Niodaal“ Restlose Brufvernichtung.
Erfolg verblüffend. Kinderl. anzuw. Dank-
schreib. v. überall. Doppelpack. Mk. 7.—. Verkauf
in allen Drogerien und Apotheken und bei: Justus
Lindner u. Sohn, Centr.-Drog., Friedrichstr. 16.
Wilh. Machenheimer, Adler-Drogerie, Bismarckring 1.
sonst portofr. b. Niodaalwerk, Berlin 88, König-
grätzer Str. 49. F 198

Installation

Gas, Wasser, sanitäre Einricht.

Alle Spenglerarbeiten werden sachgemäß
bei billiger Berechnung ausgeführt. Mit Kosten-
voranschlägen stehe gerne zu Diensten.

R. Brühl, Spenglermeister
Wäckerstraße 15. Telefon 1504.

Schuhbesohlung.

Herren 30.— Mk. } prima Kernleder.
Damen 24.— Mk. }

Alle Reparaturen gut, schnell und billig.
Schuhklinik, Adersstraße 47, an der Taunusstraße.
Telephon 2725.

Bei

judendem

Schuttschlag

benutz. Sie meine Kräftseife

Dose 6.50, 10.—, 15.—, 24.—

Blutreinigungstee

Palet 3.50 und 6.50

Alleinverkauf:

Drogerie Machenheimer, Ecke

Bismarckring u. Dohlg. Str.

Candl. Benflon

Baumanns Hof,

Hof Schlangenbad,

einzelne Bäume frei.

Sarglager

Friedrich Birnbaum

Schreinermeister

Oranienstraße 54.

Telephon 3041.

Erd- und Feuer-

bestattung.

Lieferant des Vereins

für Feuerbestattung.

Lieferung 224

von u. nach auswärts.

Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.

Flack jetzt: Luisenstr. 25, gegenüb.
d. Realgymnasium. Telefon 747.



777

Dr. med. Finkelstein Spezialist für Haut- und
in Belgien appr. Arzt, Geschlechtskrankheiten
Wiesbaden, Sonnenberger Straße 11a. Tel. 1410.
Konsult. 9 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$, 3—7 Uhr, Sonntags 9 $\frac{1}{2}$ —1 Uhr.

Badhaus Spiegel

Kranzplatz 10. 777
Eigene Thermoquelle.
Groß. Luft. Badehaus.
10 Bäder 32, 20.—
einschließlich Trinkkur-
und Einzel-Baderaum.

Gute Möbel kauft
Hans, Dohlgasse 27. 25.
Telephon 5887.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 31. August: Ehefrau
Katharina Kantenberger geb.
Rein, 43 J. — 1. September:
Obersteuermann a. D. Julius
Kreuter, 63 J.; Ehefrau Emilie
geb. Füll, 34 J.; Geschäftsführer
Ernst Seipel, 61 J.;
Lehrer a. D. Wilhelm Becker,
41 J.; Bergarbeiter Wilhelm
Debus, 21 J.; Hausmädchen
Emilie Schwärzel, 21 J.

Nachruf!

Am 1. September cr. verschied plötzlich und unerwartet
unser langjähriger Geschäftsführer 869

Herr Ernst Seipel.

Der Verstorbene hatte sich infolge seiner vorbildlichen
Arbeitsfreude, seinem unermüdblichen Fleiße und musterhafter
Treue, sowie Ehrlichkeit unser größtes Vertrauen erworben.
Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Wiesbadener Eiswerke Gend & Kaeßler.

Nachruf!

Unerwartet verschied unser Geschäftsführer

Herr Ernst Seipel.

Durch jahrelanges Zusammenarbeiten haben wir ihn
als tüchtigen, umsichtigen Vorgesetzten achten und schätzen
gelernt. Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Das Personal der Wiesbadener Eiswerke
Gend & Kaeßler. 860

Gestern früh verschied nach kurzem Leiden unser lieber
Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Privatier

Nikolaus Neumann

im 75. Lebensjahre.

Karl Berger und Frau, Ida, geb. Bergmann
Louis Berger und Frau, Anna, geb. Erkel
Ludwig Hill und Frau, Anna, geb. Neumann
Marie Neumann, Witwe, geb. Heinemann
und 12 Enkel.

Wiesbaden, Haruhad (S.-W.-Afrika), 5. September 1921.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. September,
vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, von der Trauerhalle des alten Fried-
hofs aus auf dem Nordfriedhof statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Samstag
nachmittag

Herrn August Schönfeld

nach längerem Krankenlager im 76. Lebensjahre durch
einen sanften Tod zu erlösen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bleibich a. Rh., den 5. September 1921.
Kaiserstraße 37.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. September,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Biebricher
Friedhofs aus statt. F 199

Moderne Kucheneinrichtungen

Spelse-, Herrn- u. Schlafzimmer (pr. Arbeit)

Möbelfabrikation m. Maschinenbetrieb

H. Veltte, Gobenstraße 3.

Entl.

Ein Sonntagsjunge

angekommen.

Emil Köbig u. Frau

Thezy, geb. Schwarz.

Rotes Kreuz, Adelheidstraße 54.
Schöne Aussicht 41.

Ihre am 5. September 1921 in Freiburg im
Breisgau vollzogene Vermählung beehren sich
anzuzeigen

Kapellmeister Georg Zörgiebel

Hanna Zörgiebel

geb. Frein von Stein-Liebenstein.

a. Zt. Wiesbaden, Wilhelms-Heilanstalt.

Sonntag früh 4 Uhr verschied plötzlich
unerwartet, nach 14tägiger Trauung mein
innigstgeliebter Mann, seiner Eltern treuer
Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager
und Onkel

Willi Wiedmann

im Alter von 28 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Bertha Wiedmann, geb. Höfer
nebst Angehörigen.

Wiesbaden (Rauenthaler Straße 8), Wettefeld,
Biebrich a. Rhein, den 4. September 1921.

Die Beerdigung findet Dienstag, den
6. September 1921, nachmittags 3 Uhr, auf
dem Südfriedhof statt.

Heute entschlief sanft an den Folgen einer
Operation mein lieber Mann, unser guter
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel

Sollassistent a. D.

Gustav Schönsee

im Alter von 72 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Helene Schönsee, geb. Sprenger.

Wiesbaden, den 3. September 1921.

Westendstraße 23.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm.
3 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Heute entschlief sanft nach längerem
Leiden unser lieber Bruder, Schwager
und Onkel

Herr Siegmund Rahn

im 69. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 3. September 1921.
Adelheidstraße 16.

Mainz, Kaiserslautern,
Johannisburg.

Die Beerdigung findet Dienstag,
den 6. September, 11 Uhr 15 vorm.,
auf dem Südfriedhof statt.

Todes-Anzeige.

Frauendantwitwe Emilie Pentert

ist am 3. September 1921 zu Mainz nach
langem Krankenlager sanft entschlafen.
Beerdigung: Mainz, 6. Sept., 11 Uhr vorm.